

Pozener Tageblatt



Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł. mit Zustellgeld in Polen 4.40 zł. in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł. vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifenband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł. Deutschland und übriges Ausland 2.50 Mark. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Pozener Tageblattes“ Poznań, Aleja Marja, Błuskiego 25, zu richten. — Telegrammanchrift: Tageblatt Poznań. Postfach: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto: „Zub.“ Concordia Sp. Akc.) Fernsprecher 6105, 6276.

Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textzeile-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorrat und schwebiger Satz 50 % Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbeileitung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge unbedeutlichen Manuskriptes. — Aufschrift für Anzeigenaufträge: Pozener Tageblatt Anzeigen-Abteilung Poznań 2, Aleja Marja, Błuskiego 25. — Postfach: Poznań Nr. 200 283 in Deutschland: Breslau Nr. 6184. Buchdruckerei und Verlagsanstalt Poznań Nr. 200 283 in Deutschland: Breslau Nr. 6184. Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6276, 6105.

77. Jahrgang

Poznań (Posen), Mittwoch, 6. April 1938

Nr. 79

Das ist der Westverband!

Warschau, 5. April. (Eigener Drahtbericht.) Der Westverband veranstaltete am Sonntag eine große Kundgebung in Gdingen, auf der der Graudener Stadtpräsident, Abgeordneter Michalowski, sprach. Abgeordneter Michalowski hat sich im Sejm mehrfach durch deutschfeindliche Reden hervorgetan. Auch diesmal ließ er sich in Gdingen in äußerst unfreundlicher Weise über das Deutschland aus.

In einer Entschließung, die die Versammlung annahm, wird die Forderung nach einem „polnischen Danzig“ erhoben. Es werden Maßnahmen zur weiteren Enteignung des deutschen Besitzes in Posen und Pommern verlangt, und schließlich wird gefordert, die heutige ungünstige Grenzlage Polens durch eine starke Stellung Polens an der Ostsee zu verbessern. Die Entschließung weist darauf hin, daß in Versailles nicht alle Forderungen Polens erfüllt wurden, insbesondere nicht seine Ansprüche auf Teile in Ostpreußen. (!) Kritik wird in der Entschließung auch an dem Ward-Prince-Interview des Führers geübt, wobei der Begriff „Korridor“ beanstandet wird.

Diese Kundgebung enthüllt wieder einmal ganz deutlich das wahre Gesicht des Westverbandes und den Zweck seiner zur Zeit laufenden Propagandawoche.

Polnische Gesandtschaft in Wien aufgelöst

Wien, 5. April. Die polnische Regierung hat ihre Gesandtschaft in Wien aufgelöst und ihr dortiges Konsulat in ein Generalkonsulat umgewandelt. Ebenso hat die belgische Regierung ihre Gesandtschaft in Wien aufgelöst und ein Generalkonsulat errichtet.

Gute Fortschritte der Besprechungen London-Rom

London, 5. April. Gewisse sensationelle Berichte englischer Blätter über die vermutlichen Ergebnisse der englisch-italienischen Verhandlungen wurden am Montag an zuständiger Londoner Stelle in Abrede gestellt. Diese Meldungen beruhten, so wird hier erklärt, auf reiner Spekulation und könnten nicht bestätigt werden. Gleichzeitig wurde jedoch mitgeteilt, daß die Verhandlungen gute Fortschritte machten und wahrscheinlich in etwa vierzehn Tagen abgeschlossen würden.

Frankreich baut schwerstes Fluggeschwader der Welt

Paris, 5. April. Wie der „Paris Midi“ zu berichten weiß, wird Frankreich noch in diesem Sommer das „schwerste“ Fluggeschwader der Welt beschaffen. Es soll sich bei diesem um fünfmotorige Maschinen von je 40 t Gesamtgewicht handeln, die dem Großflugzeug „Leutnant de la Mer“ ähneln werden. Das Blatt hebt besonders den Wert dieses Geschwaders für Truppen- und Materialtransporte im Falle militärischer Benutzung hervor.

Rudolf Hess spricht am Donnerstag in Wien. Rudolf Hess, der bisher aus gesundheitlichen Gründen nicht in der Lage war, sich in der gleichen Weise wie bei früheren Volksabstimmungen einzusetzen, ist nunmehr soweit wiederhergestellt, daß er am Donnerstag, dem 7. April, in Wien spricht.

Appell des Landvolkes. In Straubing, der alten Bauernstadt in der Bayerischen Ostmark, sprach am Montag Reichsbauernführer Reichsleiter R. Walther Darré zu 25 000 Volksgenossen aus Stadt und Land.

Die Nationalen bereits in Tortosa!

Granathagel auf Madrid — Seit Kriegsbeginn 122 000 Bolschewisten gefangen genommen

Paris, 5. April. General Leipo de Plano gab im Rundfunk in den späten Abendstunden des Montags bekannt, daß die nationalen Truppen bereits in Tortosa eingedrungen sind.

Havas meldet aus Madrid, die Stadt habe am Sonntag die schwerste Artilleriebeschichtung seit dem 24. November 1937 erlebt. Zwei Stunden lang sei ein wahrer Hagel von Granaten auf militärische Punkte in der Stadt niedergegangen.

Die nationalspanischen Behörden veröffentlichten jeht amtliche, von den einzelnen Divisionsstäben ermittelten Zahlen über den Erfolg an der Aragon-Front. Vom 9. März, dem Beginn der Offensive, bis zum 13. März wurden danach 18 312 bolschewistische Milizen gefangen genommen und 7554 Leichen gefallener Bolschewisten geborgen. Im gleichen Zeitraum wurden die bolschewistischen Brigaden 11 bis 15, 24, 26, 30, 34, 44, 93, 95 und 149 umzingelt, ausgerieben oder gefangen genommen. Ein kleiner Teil dieser bolschewistischen Einheiten ist über die französische Grenze geflohen. An Material erbeuteten die nationalen Truppen 64 Geschütze verschiedensten Kalibers, 275 schwere und leichte Maschinengewehre, 14 879 Gewehre und 12 Millionen Schuß Munition. Ferner fielen 57 Lastwagen, 17 Personenkraftwagen und 29 sowjetrussische Tanks in die Hände der nationalen Truppen, die zum großen Teil sofort wieder in den Kampf eingesetzt werden konnten. Seit Kriegsbeginn machten die nationalen Truppen insgesamt 122 000 Gefangene.

Veridas Leidensgeschichte

In den 20 Monaten der bolschewistischen Herrschaft hat das inzwischen eingenommene Verida wie kaum eine andere Stadt gelitten. Die Stadt wurde von den nationalspanischen Truppen in völlig vollkommenem Zustand wieder in Besitz genommen. Im Laufe des Montags kehrten mehrere tausend Einwohner, die

zu Beginn der Kämpfe in die Umgebung geflohen waren, wieder in die Stadt zurück.

Verida hatte sich bereits am 18. Juli 1936 der nationalen Revolution angeschlossen. Die Truppen der Garnison waren schon unter Hochrufen auf das neue Spanien durch die Straßen gezogen, als die Stadt durch den Verrat eines Oberleutnants der bolschewistischen Meute ausgeliefert worden war.

Die bolschewistischen Horden begannen nun im Verein mit den befreiten Zucht-häuslern eine blutige Schreckensherrschaft. Sie stürmten und plünderten die Wohnungen, liehen die Kirchen in Flammen ausgehen, holten die nationalgefeindeten Bewohner aus den Häusern und ermordeten sie. Die Zahl der von den Bolschewisten aus „politischen“ Gründen erschossenen Personen wird auf 1000 geschätzt. Dazu kommen etwa 500 Menschen, die meist aus Gründen persönlicher Rache durch „wilde Terrororganisationen“ für immer zum Verschwinden gebracht wurden. Unter den Ermordeten befinden sich der Bischof, 20 Priester und fast alle Offiziere der Garnison. Von einer elstypischen Familie wurden sämtliche Angehörigen ohne Rücksicht auf Alter und Geschlecht erschossen.

Die Eroberung der katalanischen Industriewerke

Mit der täglich zu erwartenden Eroberung auch der letzten für Katalonien lebenswichtigen Elektrizitätswerke erhalten die Nationalen die Möglichkeit, den größten Teil der katalanischen Industrie und der elektrischen Eisenbahnen usw. stillzulegen.

Die in Nordaragon operierenden Nationaltruppen, die von Barbastro und Bolana aus in nördlicher und östlicher Richtung vordringen, besetzen am Ebro-Fluß die wichtigsten katalanischen Kraftstoffwerke, die

viele große industrielle Unternehmungen in den katalanischen Provinzen beliefern.

Andere nationale Kolonnen richten ihren Vormarsch auf das Pyrenäengebiet von Trempan der von Balaguer zur französischen Grenze in Nordrichtung verlaufenden Straße. Bei Trempan befinden sich am Roguera-Fluß die größten Stauseen Spaniens mit zwei großen Elektrizitätswerken, die Barcelona, Reus, Tortosa, Lerida und andere katalanische Orte mit Strom versorgen.

Weiter nördlich befinden sich am 2900 Meter hohen Montseny die elektrischen Zentralen von Capdella, die Barcelona, Manresa, Tarrasa und andere Städte beliefern. Die Operationen in der Nähe dieser bedeutenden, großenteils nach modernsten technischen Gesichtspunkten erst in den letzten Jahren angelegten Elektrizitätswerke werden von den Nationalen mit größter Vorsicht durchgeführt, um Zerstörungen durch die Bolschewisten oder durch Artillerie zu vermeiden.

Aufstände in den Frontstädten

Salamanca, 5. April. Die GNA-Streifen auf der Küstenstraße Valencia — Barcelona sind besonders im südlichen Teil erheblich verstärkt worden, um eine Massenfucht nach Katalonien zu verhindern. Die Küstenstraße ist nur für Militärtransporte freigegeben.

In den in der Nähe der Front gelegenen katalanischen Städten Gallet, Tortosa, Borges Blancas, Vinaroz und Reus hat sich die Bevölkerung gegen die bolschewistischen Unterdrücker erhoben. Die Volksmassen, unter denen sich viele Menschen befinden, die gezwungen werden sollen, an die rote Front zu gehen, durchzogen mit Rufen, in denen sie Aufgabe des sinnlosen Widerstandes verlangten, die Straßen. Die bolschewistischen Führer waren der Menge gegenüber in den meisten Fällen machtlos und mußten sich vor ihrer drohenden Haltung in Sicherheit bringen.

Die Nachthaber in Madrid, Valencia und Barcelona halten angesichts der äußerst kritischen Lage Dauerfestungen ab. An ihre ausländischen Agenten haben sie die dringende Aufforderung geschickt, innerhalb von höchstens 14 Tagen zwei internationale Divisionen zusammenzustellen, da nach Ablauf dieses Zeitraums die Sowjetmacht in Spanien ohne ausländische Hilfe endgültig zusammenbrechen werde. Besondere Unruhe macht den roten Nachthabern der stündlich steigende Widerstand der katalanischen Bevölkerung, die dringend Uebergabe verlangt.

„Entscheidende Phase“

Der Krieg in Spanien, so betont das italienische halbamtliche „Giornale d'Italia“, nähert sich rasch seinem Ende. Man müsse zwar noch mit dem verzweifeltsten Widerstand der durch fremde Hilfe unterstützten Bolschewisten rechnen, die überdies über natürliche Schutzwälle verfügen, die das Land bis ans Meer durchziehen. Auch müsse man mit Intrigen rechnen, die in letzter Stunde nicht ausbleiben würden, um den Sieg der Nationalen zu verzögern. Spanien werde aber den echten Spaniern zurückgegeben werden. Die nationalen Truppen würden auch vor der verzweifeltsten Abwehr der Bolschewisten, die sich in den letzten Gebirgsfesten verschanzt hätten, nicht Halt machen. Alles sei bereits für eine schnelle und schnelle Umgehungsaktion vorbereitet, und dieses Manöver beherrsche hier den Krieg in entscheidender Weise. Auch die letzten roten „Kerntruppen“, die in diesem Sektor zusammengezogen wurden, würden nunmehr unerbittlich zertrümmert werden. Sätten die nationalen Truppen nach Ueberwindung der letzten Gebirgsfesten erst Tortosa erreicht, dann werde das ganze Gebiet um Madrid isoliert sein und entwaflnet werden.

Bemerkungen zur Tagespolitik

Tschechische Kirchhofsruhe

Prager „Minderheitenstatut“ völlig unzureichend

Das von der tschechischen Regierung verhängte Verbot aller politischen Versammlungen und Kundgebungen hat in Deutschland Verwunderung hervorgerufen, weil es nach Berliner Auffassung geeignet ist, Schwierigkeiten hinsichtlich der Umgruppierungsbewegungen zu bereiten, die gegenwärtig innerhalb der verschiedenen nichttschechischen Nationalitäten der Prager Republik zu beobachten sind. Diese Volksbewegungen sind elementar aus den jüngsten großen mitteleuropäischen Entscheidungen erwachsen und verlangen natürlich eine politische Plattform zu ihrer reibungslosen Vollenbung. Das Versammlungsverbot, das in der Praxis leicht zu einem Betätigungsverbot werden kann, ist jedenfalls nicht ohne weiteres ein Befriedigungsbeitrag im Sinne der Betätigung ungehinderter Selbstbestimmungsrechts.

Ein gewisses Prager Regierungsinteresse an einer politischen Kirchhofsruhe in der Tschechoslowakei kann hingegen nicht bestritten werden. Die Prager Regierung ist mit der Ausarbeitung ihres sogenannten „Minderheitenstatutes“ beschäftigt. Einzelne Bestimmungen, die es bringen soll, sind bereits bekannt geworden, insbesondere daß den Volksgruppen Betätigung im Staatsdienst nach Maßgabe ihrer Stärke eingeräumt

werden soll. Im Schulwesen ist an eine stärkere Berücksichtigung des Selbstverwaltungsgedankens gedacht; was die Ausschreibung öffentlicher Aufträge betrifft, so sollen sie jeweils an die lokalen Unternehmer erteilt werden, also in Minderheitsgebieten auch an die dort ansässigen nichttschechischen Betriebe.

Der Prager Regierung dürfte klar sein — und hierin scheint das Versammlungsverbot seine Ursache zu haben —, daß dieser Inhalt des Statuts von den Minderheiten als völlig unzureichend empfunden werden muß. Es bringt nichts Neues als Wiederholung der alten Versicherungen. Die tschechischen Versuche, die Aktivlegitimation der führenden Nationalitätenparteien zur Erhebung bestimmter Forderungen zu bestreiten und die Minderheiten zu spalten, sind natürlich erst recht nicht geeignet, die innere Stimmung zu verbessern. Man darf es wohl als die übereinstimmende Auffassung sowohl der Sudetendeutschen wie auch der führenden slowakischen Partei des Paters Hlinka betrachten, wenn der Abgeordnete Hodina im Parlament die tschechische Stellungnahme dahin kennzeichnete, daß sie weder ihrem Wortlaut noch ihrem Geist nach Ausdruck eines guten Willens zu einer grundlegenden Lösung des Nationalitätenproblems sei.

Der Führer in Kärntens Hauptstadt

Das ganze Land auf den Beinen

Klagenfurt, 5. April. Seit am Freitag offiziell bekannt wurde, daß Adolf Hitler am Montag in Klagenfurt eintreffen werde, herrschte in Kärntens Landeshauptstadt fiebrhaftes Treiben. Das Straßenbild wurde zu Ehren des Führers festlich gestaltet. Straßen und Plätze glänzen einem einzigen Flaggenmeer.

Seit Sonnabend trafen mit Kraft- und Lastwagen ununterbrochen aus allen Teilen des Landes Menschenmassen ein, um den Führer zu grüßen.

Nach einer unvergeßlich schönen Fahrt durch die Berge der Steiermark und Kärntens, durch die herrliche Südostrail des Reiches traf dann der Führer in Klagenfurt ein. Der tosende Jubel und die ungeheure Begeisterung, aus denen die Freude der Steirer und Kärntner über ihre endliche Befreiung sprach, gaben auch diesem Tage wieder sein Gepräge.

Ehrenbürger von Klagenfurt

Besonders feierlich gestaltete sich die Begrüßung im Rathaus, wo der Bürgermeister den Führer bat, die Ehrenbürgererschaft der Stadt Klagenfurt anzunehmen, dieser Stadt, die von jeher im Brennpunkt des Kampfes um deutsches Volkstum gestanden habe. Er überreichte dem Führer die Urkunde der Ehrenbürgererschaft, die in künstlerischer Ausgestaltung die Worte trägt: „Dem Einiger des deutschen Volkes Adolf Hitler in tiefster Dankbarkeit. Landeshauptstadt Klagenfurt.“

Der Bürgermeister schloß mit dem Gelöbniß, daß die Kärntner Bevölkerung ihre Dankeschuld

an den Führer durch stete Einsatz- und Opferwilligkeit für sein Wollen und Werk abstaten werde.

In zu Herzen gehenden Worten dankte der Führer der Bevölkerung von Klagenfurt und ganz Kärntens für den Empfang, der ihm zuteil wurde. Er gedachte der schweren Zeiten, die Kärnten nach den ungelassen Friedensschlüssen und in den letzten Jahren des politischen Kampfes durchlebt hat. „Es wird jetzt die Aufgabe von uns allen sein“, so erklärte er, „alle diese Wunden immer mehr zu heilen und dieses wunderbare, schöne Land einzugliedern als eine Perle in den Kranz unseres wunderbaren deutschen Vaterlandes.“

Gewaltige Treuekundgebung

In der Ausstellungshalle am Stadtrand fand eine Großkundgebung statt, auf der Adolf Hitler eine packende Rede hielt, die von ungeheuren

Begeisterungstürmen begleitet wurde. Tiefer Ernst erfüllte die Tausende bei den ergreifenden Worten des Führers:

„Wer an Gott glaubt, der muß bekennen: Wenn sich in drei Tagen ein Völkerschicksal wendet, dann ist das ein Gottesgericht!“

Es war ein Schwur des deutschen Volkes in Kärnten, als der Führer, immer wieder von einem jubelnden Orkan überquellender Begeisterung unterbrochen, erklärte, daß am 10. April nicht nur Österreich allein, daß ganz Deutschland aufstehen müsse, um sein Bekenntnis vor der Geschichte abzulegen. Kärnten leistete mit tosender Begeisterung den Schwur, den Führer forderte, als er in seinen letzten Worten über die Schaffung Großdeutschlands ausrief:

„Jetzt, deutsches Volk, halte es fest in deiner Faust und laß es niemals dir entwinden!“

Der Schwur wurde mit dem feierlichen Gesang der Lieder der Nation bekräftigt.

Ohrfeigen im Unterhaus

Der Mißtrauensantrag der Opposition durchgefallen — Chamberlain weist Labour-Paris zurecht

London, 5. April. Bei der Behandlung einer Reihe von Fragen der Opposition im Unterhaus, ob die britische Regierung nicht doch die nationalspanische Regierung bereits voll anerkannt habe, kam es zu einer Auseinandersetzung zwischen Staatssekretär Butler und dem Labour-Abgeordneten Shinwell. Letzterer hatte behauptet, daß die Regierungserklärung, nach der die Haltung der englischen Regierung gegenüber dem nationalen Spanien unverändert sei, Unfug und Heuchelei sei. Die Regierung versuche auszuweichen. Daraufhin hatte sich der fast zwei Meter große Regierungsabgeordnete Bower erhoben und Shinwell laut gefragt: „Warum scheren Sie sich nicht nach Polen zu rufen?“ Shinwell stürzte auf diese Frage hin auf die Regierungsbänke zu und gab Bower eine Ohrfeige, was zur Folge hatte, daß Opposition und Regierungsparteier sich minutenlang gegenseitig anhielten, bis der Sprecher schließlich die Ruhe wiederherstellte.

Während der Aussprache über die Außenpolitik, zu der bekanntlich die Labour-Partei einen Mißtrauensantrag gegen die Regierung eingebracht hatte, versuchte ein Oppositionsabgeordneter diesen Mißtrauensantrag in einzelnen zu begründen, und richtete dann

im Zusammenhang mit dem Krieg in Spanien und der Wiedervereinigung Österreichs mit dem Reich wieder einmal plumpe Angriffe und Verdächtigungen gegen Deutschland und Italien. Er schloß mit wilden Vorwürfen gegen Chamberlain.

Hierauf ergriff Premierminister Chamberlain das Wort. Er habe vor 14 Tagen eine ausführliche Erklärung über die Außenpolitik der Regierung abgegeben und glaube nicht, daß es Zweck habe, sie zu wiederholen. Die Opposition versuche für reine Parteizwecke die Schwierigkeiten der internationalen Lage auszunutzen. Demgegenüber glaube er feststellen zu können, daß die Regierungspolitik die allgemeine Billigung des Landes und fast der ganzen Welt mit Ausnahme Sowjetrußlands gefunden habe. Chamberlain kritisierte hierauf die Hauptpunkte des Manifestes der Labour-Partei. Er schloß mit der Feststellung, er habe nachgewiesen, daß der Alternativvorschlag der Labour-Partei nutzlos und gefährlich sei.

Der Mißtrauensantrag der Labour-Opposition, über den dann abgestimmt wurde, wurde mit 359 zu 152 Stimmen abgelehnt.

O3N und Volkspartei

Annäherung oder schärfere Gegnerschaft

(Drahtbericht unseres Warschauer Korrespondenten)

Warschau, 5. April. Die von uns bereits angekündigte Veranstaltung der Bauernlichen Volkspartei in Radawice wird innerpolitisch von großer Bedeutung werden. Auf der letzten Sitzung der Parlamentarier des Lagers der Nationalen Einigung hat die Volkspartei im Mittelpunkt der Besprechungen gestanden. Auf der einen Seite war eine Strömung vorhanden, die für ein schärferes Vorgehen gegen die Volkspartei war. Das O3N möchte unter allen Umständen eine starke Stellung auf dem Dorfe erwerben.

Die letzten Veröffentlichungen beweisen, daß an eine Rückkehr von Witos nicht zu denken ist. Witos muß es sich jetzt außerordern, ob er seinen Wohnsitz in der Tscheskoslowakei beibehalten kann. General Starczewski scheint sich scharf gegen die Abgeordneten ausgesprochen zu haben, die für Rücksichten gegenüber der Volkspartei sind und sogar als Koalitionspartner in Betracht ziehen.

verpflichtet der allgemeine Auslands-tarif.

Die Anbahnung der polnisch-litauischen Beziehungen hat natürlich auch in den Film- und Reporterkreisen großes Interesse erweckt. So sind an der polnisch-litauischen Grenze amerikanische, deutsche und russische Filmoperateure damit beschäftigt, Aufnahmen für Wochenblauen zu machen.

Frankreichs Lügenpresse wieder am Werk

Budapest, 5. April. In maßgebenden Kreisen wird eine von den Pariser Blättern „Deuxième“ und „Ordre“ der gestrigen Rundfunkansprache des Reichsverweisers Admiral von Horthy unterschobene deutschfeindliche Tendenz als bewusste Entstellung der Tatsachen in schärfster Form abgelehnt. Man erblickt darin lediglich einen heimtückischen Versuch, die öffentliche Meinung Frankreichs in einem Sinn zu beeinflussen, der im schroffen Gegensatz zu dem wahren Sinn und Inhalt der Ausführungen des Reichsverweisers steht.

Krylenko geht den Weg seiner Opfer

Ankläger wird zum Angeklagten

Moskau, 5. April. Der frühere Generalstaatsanwalt der Sowjetunion und nachmalige Volkskommissar für Justiz, Krylenko, aus zahlreichen Theaterproben früherer Jahre als staatlicher Ankläger von unerhörtem Zynismus sattem bekannt, der als Justizkommissar im Januar d. Js. abgesetzt wurde, wird nunmehr bereits zum Landesverräter gestempelt. Wie die „Izwestija“ berichtet, trat Wjatschinski, der gegenwärtige oberste Staatsanwalt der Sowjetunion, in einer Rede vor dem Rechtsinstitut der Sowjetakademie der Wissenschaften mit dieser Beschuldigung gegen seinen Vorgänger Krylenko hervor. Krylenko sei, wie sich jetzt erwiesen habe, nicht nur ein Saboteur der Sowjetjustiz, sondern auch ein „gemeiner Landesverräter“.

Die Steiermark arbeitet wieder

Eisenerz, 5. April. Dreitausend Arbeiter brechen von früh bis spät das eisenreiche Gestein des Erzberges. Bald wird aber dieses Dreitausendmann-Heer wesentlich größer sein. Denn schon gehen die Erzabruße rascher ein. Donawitz, das den größten Teil der Erze aufschlägt, hat inzwischen vier stillgelegte Martinsofen wieder in Betrieb nehmen können, zwei weitere folgen in diesen Tagen, so daß dann die volle Leistungsfähigkeit wieder hergestellt ist. Auch der vor neun Jahren ausgeblasene Hochofen wird gleich nach der Abstimmung seiner Bestimmung wieder zu geführt. Kann man unten in Donawitz wesentlich größere Erzmenge als bisher verhütten, so bedeutet das, daß man oben auf den mehr als fünfzig Terrassen, auf denen das Erz gebrochen wird, nicht mehr je Schicht sechzig bis achtzig Mann, sondern einhundertzwanzig und mehr ansetzen wird.

Arbeit, Arbeit ist es, die der Sieg des Nationalsozialismus gebracht hat. Und dafür sind die Österreicher dem Führer und seiner Kampfgefährten so unendlich dankbar.

Schuschnigg auf freiem Fuß

Berlin, 5. April. Die im Ausland umgehenden Gerüchte von einer Festnahme des früheren österreichischen Bundeskanzlers Schuschnigg und von der Einleitung eines Verfahrens gegen ihn werden als unzuständiger deutscher Stelle auf das entschiedenste demontiert. Schuschnigg befindet sich nach wie vor in voller Bewegungsfreiheit in seiner bisherigen Wiener Wohnung, dem Schloß Belvedere, mit seinem Vater, dem Feldmarschalleutnant Arthur von Schuschnigg sowie mit der Gräfin Fugger v. Egerlein. Wenn sich erweisen sollte, daß Bundeskanzler a. D. Schuschnigg gegen die Gesetze seines Landes verstoßen hat, so würde, wie man in Deutschland sagt, ein darauf aufgebautes gerichtliches Verfahren das Ausland ebenso wenig angehen, wie Deutschland sich um das Verfahren gegen einen straffälligen früheren ausländischen Minister kümmern würde.

Korruptionsfälle in Wien

Berlin, 5. April. Bereits wenige Tage nach der Proklamation des Anschlusses Österreichs an das Reich wurde von maßgebender Wiener Stelle von Korruptionsfällen, die sich besonders in den wirtschaftlichen Organisationen, aber auch bei früheren Regierungsmitgliedern herausgestellt hätten, Mitteilung gemacht. Hierbei hat sich stark belastendes Material gegen den früheren österreichischen Heeresminister General Baugoin ergeben. Die Wiener Staatsanwaltschaft hat nun gegen den früheren General Baugoin gestellt. Baugoin war nach seinem Rücktritt Vizepräsident der Rhönig-Vericherungsgesellschaft, die vor zwei Jahren unter sensationellen Begleitumständen zusammengebrochen ist. Baugoin ist inzwischen verhaftet worden. Auch aus einer anderen Tätigkeit, die Baugoin früher ausübte — er war Präsident der österreichischen Bundesbahnen —, sind verschiedentlich gegen ihn Beschuldigungen erhoben worden, sich zum Schaden des ihm anvertrauten Unternehmens persönlich bereichert zu haben.

Wichtiges in Kürze Groß-Deutschland

Reichstreuhänder der Arbeit für das Land Österreich. Nach der Verordnung über die Einführung sozialrechtlicher Vorschriften im Land Österreich vom 26. März 1938 wird für das Land Österreich ein Reichstreuhänder der Arbeit mit dem Sitz in Wien bestellt. Der Reichsarbeitsminister hat nunmehr im Einvernehmen mit dem Reichsminister des Innern den Reichstatthalter in Österreich ernannt. Inquart vorläufig mit der Wahrung der Geschäfte des Reichstreuhänders der Arbeit betraut.

1000 Neueinstellungen in den Steyr-Werken. Korpsführer Hühnlein weihte am Montag in den Steyr-Werken. In einer kurzen Ansprache wies er darauf hin, daß bereits jetzt durch die den Steyr-Werken erteilten Aufträge über 1000 Arbeiter hätten neu eingestellt werden können, denen noch weitere Tausende folgen würden.

Die übrigen Staaten

Der türkische Botschafter und der griechische Gesandte bei Graf Ciano. Der italienische Außenminister Graf Ciano hat den türkischen Botschafter und den griechischen Gesandten empfangen, die ihm mitteilten, daß ihre Regierungen ihre Vertreter in Rom als bei Seiner Majestät dem König von Italien und Kaiser von Äthiopien beglaubigt betrachten.

Das Ergebnis der ägyptischen Wahlen. Die Wahlen zum ägyptischen Parlament sind am Sonntag am Ende gegangen. Sie haben folgendes Bild ergeben: 100 Sitze für die Regierungsgruppe, 79 für die Maher-Gruppe, 52 für die Unabhängigen und nur 12 für die Wafditen. Man rechnet nun mit der Möglichkeit einer parlamentarischen Mehrheit sowohl für die gegenwärtige Regierung als auch für ein Kabinett Maher.

Aufhebung des Kriegszustandes in Litauen?

Der Postverkehr mit Polen aufgenommen

Warschau, 5. April. Wie wir erfahren, beabsichtigt die litauische Regierung, den nun bereits zwölf Jahre währenden Kriegszustand in Litauen aufzuheben. Ein amtliches Communiqué soll in den nächsten Tagen erscheinen. Die amtliche litauische Presse verurteilt in ihrem Bericht über die Übergabe der Beglaubigungsscheine der beiden Gesandten die antipolnischen Ausschreitungen. So schreibt die „Lietuvos Aidas“ u. a.: „Wir wünschen, daß die Beziehungen zwischen Polen und Litauen sich in Zukunft normal gestalten und ihre Entwicklung auf der gegenseitigen Achtung der Interessen beider Länder, der Gerechtigkeit und den Rechten fuße.“

Der Postverkehr zwischen Polen und Litauen ist bereits in vollem Umfange aufgenommen worden. Für den Briefverkehr



CINZANO



Wieder einmal Neutomischel

Der 10. deutsche Lehrer entlassen

Der Lehrer Großklaus an der öffentlichen Schule in Komorowo Sautland erhielt durch das Ministerium den Bescheid, daß er zum Schluß des Schuljahres aus dem Schuldienst entlassen sei und seine eventuellen Pensionsansprüche durch das Finanzamt geregelt werden würden. Großklaus ist 50 Jahre alt und hat fünf Kinder, von denen drei noch versorgungspflichtig sind. Die Entlassung wird mit unzureichenden Ergebnissen bei der Revision begründet. Ueber die Vorgänge wird noch zu berichten sein. Seine Lehrtätigkeit begann Großklaus in der Zeit des deutschen Lehramtswandels 1921 in Jagodna (Goniczki); er war dann in Neuhäusen (Goniczki) angestellt und ist seit 1925 in Komorowo Sautland. Mit Großklaus verlieren 37 deutsche Kinder ihren deutschen Lehrer.

Der Kreis Neutomischel hat den größten Prozentfuß deutscher Bevölkerung von allen Kreisen der Wojewodschaft. Dennoch wird ein deutschstämmiger Lehrer nach dem andern von seiner Stelle entfernt, sei es, wie im Falle Großklaus, mit der Begründung unzureichender Unterrichtsergebnisse, sei es in anderen Fällen „zum Wohle des Staates“, wie es in den Verfügungen heißt. Nach unserer Kenntnis sind im Kreise Neutomischel nur noch fünf bis sechs deutsche Lehrer an öffentlichen Schulen tätig, die sich offen zur deutschen Nationalität bekennen. Die Zeit dürfte nicht fern sein, daß unter Herrn Schulinspektor Lubinski der letzte Lehrer deutschen Stammes den Grenzkreis Neutomischel verläßt. Auf der anderen Seite der Grenze zieht man den Gürtel von 54 polnischen Winderzieherschulen mit 27 Lehrern polnischer Staatsangehörigkeit unbeantwundet von Katow im Norden bis Posmitel im Süden hin, und der Kindergarten in Posmitel besteht weiter. Und dann schreibt die polnische Presse: „Wie die deutschen Behörden das polnische Schulwesen sabotieren...“

An die Reichsdeutschen!

Im Anschluß an die bisherigen Mitteilungen gibt das Deutsche Generalkonsulat Posen noch folgendes bekannt:

1. Rückreisefähigkeitsvermerk: Mündlicher Antrag bei der Starostei genügt, so daß an Gebühren insgesamt 5,50 Zloty erhoben werden. Im Falle der Mittellofigkeit, die durch polizeiliches Armenattest nicht nachgewiesen zu werden braucht, kann das Visum gebührenfrei erteilt werden.

Es ist darauf zu achten, daß die allgemein für die Reichsdeutschen erforderlichen Aufenthaltsgenehmigungen über den 13. April 1938 gelten.

Für Grenzübertreiffahrscheinungen gelten dieselben Grundregeln.

2. Ehemalige österreichische Staatsangehörige erhalten das Visum bei Vorlage des österreichischen Passes, auch wenn dieser bereits abgelaufen ist. Die abgelaufenen Pässe sind dem Generalkonsulat sofort zur Verlängerung vorzulegen.

Ohne gültigen Paß darf ein Grenzübertreiff und eine Rückkehr nach Polen nicht erfolgen.

3. Devisen: Jeder Fahrsteilnehmer darf nur 10 Zloty oder Devisen im Gegenwert von 10 Zloty aus Polen ausführen. Der Betrag muß im Paß vermerkt sein.

4. Sonderzug: Der Sonderzug nach Schneidemühl fährt Sonntag, den 10. April, vormittags 7.56 Uhr von Posen ab und trifft am Abend desselben Tages 22.30 Uhr wieder in Posen ein. Der Zug hält auf der polnischen Strecke in Rokietnice, Szamotuły, Wronki, Drawski Młyn, wo ein Zustiegen möglich ist.

Der Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt ab Posen beträgt zusammen 4,20 Zloty.

5. Rückfahrkarten: Jeder Teilnehmer, der sich mit diesem Sonderzug oder mit einem anderen fahrplanmäßigen Zuge an irgendeinen Ort Deutschlands zur Wahl begeben, muß im Besitze einer Rückfahrkarte sein. Diejenigen, die keine Rückfahrkarte haben, dürfen trotz des erteilten Rückreisefähigkeitsvermerks nicht wieder einreisen.

6. Fahrkarten für den Sonderzug nach Schneidemühl sind beim Generalkonsulat und am Sonntag früh ab 7 Uhr in der Hauptbahnhofshalle Posen zu erhalten.

7. Wahlsteilnehmer, die in der Nähe der Strecke Obornik-Rogasen-Kolmar ihren Wohnsitz haben, benutzen den fahrplanmäßigen Zug nach Kolmar, welcher dort um 9.35 Uhr eintrifft. Von dort aus werden sie von Autobussen der Stadt Schneidemühl abgeholt.

Blums Inflationsprogramm/ Das Finanzgesetz der Kammer zugeleitet

46 v. H. der französischen Staatseinnahmen für Rüstungszwecke

Paris, 5. April. Im Ministerrat am Montag nachmittag unterzeichnete der Präsident der Republik den Finanz-Gesetzentwurf der Regierung Blum. Ministerpräsident Blum beabsichtigt nach dem Ministerrat in die Kammer, um den Finanzausschuß über den Finanz-Gesetzentwurf zu unterrichten.

Das Ermächtigungsgesetz

Das geforderte Ermächtigungsgesetz hat folgenden Wortlaut:

Artikel 1.

Die Regierung ist ermächtigt, bis zum 11. Juli 1938 durch Dekrete Maßnahmen zu treffen, die sie für unentbehrlich hält, um den Erfordernissen der nationalen Verteidigung zu entsprechen, den Goldbestand der Bank von Frankreich zu schützen und die Finanzen sowie die nationale Wirtschaft wiederherzustellen.

Artikel 2.

Die in Anwendung des Artikels 1 erlassenen Dekrete werden den Kammern im Verlauf der außerordentlichen Sitzungsperiode von 1938, und zwar spätestens bis zum 31. Dezember 1938 zur Ratifizierung vorgelegt werden.

Das Gesetz ist von Staatspräsident Lebrun unterzeichnet und vom Kabinett lediglich von Blum als Ministerpräsident und Minister des Schatzamtes gegengezeichnet.

Frankreichs wirtschaftlicher Niedergang

In der umfassenden Begründung wird ausgeführt, daß die Regierung in einer internationalen Lage von außerordentlichem Ernst ihr Amt habe antreten müssen, die äußerst schwere Lage der Wirtschaft und auf den öffentlichen Finanzen Frankreichs lasse. Das Problem des Schatzamtes fordere eine radikale und sofortige Lösung.

Die Kapitalflucht habe die Kapitalanlagen in Frankreich fast völlig zum Stillstande gebracht und die allgemeine wirtschaftliche Betätigung eingeschränkt. Dadurch sei die fiskalische Leistungsfähigkeit des Landes verringert worden, weshalb das Gleichgewicht des öffentlichen Haushaltes nicht habe hergestellt werden können. Schon jetzt sei ein Unterschluß von vier Milliarden vorauszusetzen. Dieser Unterschluß sei aber nur ein geringer Teil des Schatzamtsproblems, da das Schatzamt alles in allem, und zwar einschließlich der Zuschüsse an

die Gemeinden und die Kolonien, im Jahre 1938 eine Last von rund 50 Milliarden Franken Ausgaben zu tragen habe. Zur Deckung dieses riesigen Geldbedarfes unter Vermeidung einer Inflation habe man ständig Anleihen aufgenommen und dadurch den Kredit des Staates beeinträchtigt.

Nunmehr sei die Zeit gekommen, um zur Lösung aller dieser Fragen in großen Zügen ein Programm aufzustellen. Dabei beherrsche die Landesverteidigung als die Hauptpflicht der öffentlichen Hand im Hinblick auf die steuerlichen Gefahren alle anderen Fragen.

Es müsse hierbei berücksichtigt werden, daß Frankreich 1938 im ganzen etwa 27,793 Milliarden Franken, das heißt also 46 v. H. der gesamten Einnahmen des Staates, an militärischen Ausgaben aufwenden müsse.

Das Mißverhältnis zwischen Einnahmen und Ausgaben gefährde die Währung. Ein neuer Frankenfuß könnte zudem das Gleichgewicht der Wirtschaft brechen. Die Goldreserven der Bank von Frankreich, die heute auf ein Maß zusammengeschrumpft seien, das im Kriegsfall dringend nötig sei, könnten jedoch nicht geopfert werden. Die Verteidigung der Goldreserven sei also ebenfalls eine Pflicht, da es sich um einen wesentlichen Faktor der Landesverteidigung handele.

Durch die Bewilligung der Rüstungskredite, so heißt es schließlich, werde die Wirtschaft angekurbelt werden, und mit der Steigerung der Erzeugung würden sich das gesamte Lohnaufkommen und damit auch die Einnahmen des Staates erhöhen, wodurch der Ausgabenbedarf gedeckt werden könnte.

Zunächst aber würden die Erfordernisse der Landesverteidigung starke Ausgaben nötig machen, zu denen sich eine Erweiterung des Kredits und — in dem Maße, wie dies vorübergehend nötig sein werde — eine Erweiterung des Zahlungsmittelumschlages (expansion monétaire) gesellen müßte in einem Augenblick, wo langfristige Anleihen schwierig seien.

Späterhin werde durch die Wiederherstellung des normalen Geldumschlages die Deduktion der Bedürfnisse des Schatzamtes erzielt werden. Die Regierung verschleie sich den Gefahren einer jeden Inflation nicht. Sie halte es für unentbehrlich, daß die Ausweitung der Zahlungsmittel Hand in Hand gehe mit der Wiederherstellung des normalen Geldumschlages und mit der Kürzung der Lasten des Schatzamtes.

Die Presse nicht begeistert

Paris, 5. April. Das Programm Blums findet, wie in parlamentarischen Kreisen so auch in der Presse wenig Begeisterung. Im allgemeinen sind die Blätter der Ansicht, daß die Regierung Blum nicht fähig sei, Geld in die Staatskasse zu bekommen. Wegen seines Umfangs, seiner Undurchsichtigkeit und des Fehlens einer einheitlichen Linie hält die der Regierung befreundete Presse das Programm für günstige Besprechungen nicht recht geeignet.

Der Eindruck in London

Das Finanzprogramm Blums findet auch in der Londoner Dienstag-Morgenpresse größte Beachtung. Die Blätter sind nach ihren Pariser Berichten allgemein der Ansicht, daß das Programm, selbst wenn es die Kammer passieren sollte, im Senat eine heillose Verwirrung anrichten würde.

Ungarns Justizminister fordert Lösung der Judenfrage

Budapest, 5. April. Der ungarische Justizminister Milecz unterstreicht in einer öffentlichen Mitteilung die unbedingte Notwendigkeit einer sofortigen Lösung der Judenfrage. Der gegenwärtige Zustand, der durch die völlige Verjudung einzelner Berufszweige und Erwerbsmöglichkeiten entstanden sei, stehe in schroffem Gegensatz zu den Interessen der Nation.

Die Lösung der Judenfrage müsse jetzt auf gesetzlichem Wege in Angriff genommen werden.

Hauptschriftleiter: Günther Rinke, Poznań.

Verantwortl. für Politik: Günther Rinke. Verantwortl. für Wirtschaft u. Provinz: Eugen Petrucci. für Lokales u. Sport: Alexander Jursch. für Kunst und Wissenschaft: Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: Alfred Loake. für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrucci. für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia Sp. Aka. Dru-karnia i Wydawnictwo. Sämtlich in Poznań Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.

Die Armee sollte zerlegt werden

39 Kommunisten vor Gericht

(Drahtbericht unseres Warschauer Korrespondenten)

Warschau, 5. April. In Warschau hat ein großer Prozeß gegen 39 Mitglieder von kommunistischen Geheimquellen in der Armee begonnen. Der Anklageakt beschreibt genau die kommunistische Propaganda, die im Heer getrieben wird. Die Kommunisten bemühen sich, in allen militärischen Einheiten Quellen zu schaffen, die die Aufgabe der Zerlegungsarbeit haben. Die Agitation beginnt bereits bei der Rekrutierung, um möglichst schon unter den jungen Jahrgängen sichere Leute zu haben. Jeder Kommunist hat bei der Einziehung der Partei seine Anschrift zu hinterlassen, von der er weitere Instruktionen erhält. Die Propaganda erfolgt in der Richtung, daß die Niederlage des eigenen Staates propagiert wird und im Kriegsfall für den Ausbruch eines Bürgerkrieges einzutreten ist. Die kommunistischen Agitatoren propagieren den Diebstahl von Waffen oder ihre Unbrauchbarmachung im Ernstfall. Im Falle eines Krieges mit den Sowjets haben militärische Objekte, Brücken usw., vernichtet zu werden. Innerhalb der Armee ist für das

Ueberlaufen der Soldaten auf die Seite der Bolschewisten Propaganda zu machen.

Die Polizei hatte schon seit längerer Zeit einige bekannte kommunistische Agenten beobachtet, die versuchten, in diesem Sinne ihre Zerlegungsarbeit in der Armee aufzunehmen. An der Spitze steht ein Alexander Zawadzki, der schon mehrfach wegen kommunistischer Arbeit vorbestraft ist. In seinen schriftlichen Instruktionen an seine Untergebenen empfiehlt er, in den Kasernen eine Volksfront aufzurichten, und zwar durch die Beeinflussung der Soldaten, die aus den sozialistischen Turnverbänden, den Gewerkschaften und der Wici-Organisation stammen. Auch in den Reservistenverbänden, in den Rüstungsfabriken, in der „Militärischen Vorbereitung“ und unter den Schützen sollte im gleichen Sinne gearbeitet werden. Nachdem die Polizei genügend Material über die Tätigkeit von Zawadzki und seiner Spießgesellen erhalten hatte, erfolgte die Verhaftung. Die Verhandlung in Warschau wird ungefähr zwei Wochen dauern und teilweise hinter verschlossenen Türen stattfinden. Alle Angeklagten werden aus dem Gefängnis vorgeführt, zwei von ihnen aus Bereza Kartuska. 26 der Angeklagten sind Juden.



Graz grüßte begeistert den Führer

Seine erste Wahlrede in Deutsch-Österreich hielt Adolf Hitler in Graz, wo ihm die Bevölkerung begeisterte Ovationen darbrachte, wie man sie wohl noch selten erlebte. Hier überbrachten junge Grazer Mädchen in heimatischen Trachten dem Führer Blumensträuße.

Die geeinte Volksgruppe ist unser Ziel!

Alle Kräfte müssen eingesetzt werden

Wir geben in folgendem dem Bericht eines Volksgenossen aus Mogilno über die Rundgebung der Deutschen Vereinigung Raum, die dieser Tage dort stattgefunden hat und über die bereits berichtet worden ist.

Schon die auf den Einladungen angegebene Parole erweckte den Eindruck, daß es sich hier nicht um einen so oft zitierten phrasenhaften Satz von der „Einheit“ handelte, sondern daß hier ein energisches und selbstbewusstes Wort gesprochen wurde: „Wir rufen zur Tat!“ Daß sich der Saal bis auf den letzten Platz füllte, war deshalb eine Selbstverständlichkeit. Allgemeines Bedauern hat das Verbot der Behörden hervorgerufen, die Rundgebung mit Liedern zu umrahmen. Wir können als Deutsche das deutsche Lied nicht entbehren; es vertieft unser völkisches Denken, unsere Freude am gemeinsamen Erleben. Aus dem Grunde ist es zu verstehen, daß zum Schluß der Rundgebung unter dem wichtigen Erlebnis der Worte des Kameraden Gersdorff von den Versammlungsteilnehmern spontan der „Feuerspruch“ angestimmt wurde. Es besteht die Auffassung, daß der Starosteivertreter eine peinliche Situation vermieden hätte, wenn dieses Singen nicht durch ihn unterbrochen worden wäre. Unwillkürlich taucht einem jeden Deutschen dabei die Frage auf, ob etwa das Polentum bei seiner jüngsten Tagung in Berlin keine Lieder gesungen hat? Nachstehend geben wir aus der für unser Deutschtum so grundsätzlichen Rede Dr. Gero von Gersdorffs wieder, die ein neuer Baustein am Fundament unserer deutschen nationalsozialistischen Volksgruppe in Polen bedeutet. Gero von Gersdorff führte etwa folgendes aus:

Das gewaltige Geschehen im Reich verpflichtet

„Die gewaltigen Vorgänge, die wir im Reich haben abrollen sehen, haben wir nicht nur als objektive Beobachter verfolgt; wir haben die Größe und Kraft unseres Mutterlandes, die Beendigung eines tausendjährigen Ringens um die Einheit mit jeder Faser unseres Herzens miterlebt. Aber es genügt nicht, angesichts jener Ereignisse sich in einen Rausch der Begeisterung zu versetzen und zu jubeln — wir Deutschen in Polen sind sehr nüchtern geworden.“

Uns zwingt das Erleben dieser Tage zu einem verpflichtenden Entschluß, nicht eher zu ruhen, bis die Einheit des Deutschtums innerhalb des polnischen Staates Wirklichkeit geworden ist.

Wir haben uns unser Schicksal nicht gewählt, aber wir sind bereit, in Ehrfurcht vor dem Gescheh, das unserer Volksgruppe auferlegt ist, den Kampf auch mit vollem Einsatz aufzunehmen und durchzuführen. Wenn wir vom Kampfe sprechen, der um das deutsche Blut und den deutschen Boden geht, dann wissen wir, daß wir göttlichem Willen folgen, der die Menschen als Angehörige verschiedener Völker in diese Welt gesetzt hat, der den Menschen Blut in die Adern gab und uns befiehlt, diesem Blute treu zu bleiben. Das polnische und das deutsche Volk haben gemeinsame Aufgaben im osteuropäischen Raum zu erfüllen — da wollen wir Wegbereiter sein.

Der Leistungswille des Deutschen Volksstums

Die Rechtsgrundlage für unseren Heimatanspruch ist jahrhundertalte deutsche Leistung.

Voller Stolz erkennen wir, wie stark das deutsche Volkstum an der Gestaltung des polnischen Landes, der Wirtschaft und des Staates mitgeholfen hat.

Wir wollen auch weiterhin Leistungen hervorbringen und dem Staate unsere Fähigkeiten zur Verfügung stellen, aber — und das fordern wir als unser heiligstes Recht — wir wollen das als Deutsche tun.

Im Zeitalter des Erwachens der Völker und der Erkenntnis ihrer selbst und ihrer Aufgaben haben wir Deutsche in Polen den glänzenden Verlauf der Tagung des Polenbundes in Berlin mit aufrichtigem Verständnis — wenn auch nicht ohne einen gewissen Reiz — verfolgt. Es freut uns, daß dort auf der Tagung der Polen in Deutschland, die im Großen Theater in Berlin stattfand, offene Worte fielen. Wir erwarten aber auch, daß wir im polnischen Staate nicht mißverstanden werden, wenn wir neue Wege suchen und sie beschreiten, um aus unserer Not herauszukommen. Wir sind ja auch der Ansicht, daß die Aufrichtung einer sauberen, geeinten Volksgruppe der Deutschen im polnischen Staate in einer Zeit, da Unruhe die Welt beherrscht und die bolschewistische Giftzunge auch nach unserem Lande leckt, da ein katholischer Geistlicher in gemeinhem Räume niedergeschossen wird — dem Staate nur von Nutzen sein kann.

Der Kampf unserer Bewegung geht um die Erhaltung des deutschen Blutes, um die Erhaltung des deutschen Besitztandes und die Gesundung unserer Volkstörpers.

Allein die Einheit im Denken, Fühlen und Wollen kann uns die Erreichung dieses Zieles gewährleisten. Wenn die ZDP heute Rundgebungen für die „Einheit unserer Volksgruppe“ veranstaltet, so bestätigt sie damit nur die Richtigkeit unseres Weges, den wir bereits seit dreieinhalb Jahren gegangen sind. So sehr diese Umstellung der ZDP in der letzten Zeit von uns aus begrüßt ist, so möchten wir aber doch keine Zweifel darüber lassen:

Bisher hat uns nichts in der Ueberzeugung irre machen können, daß die Männer, die unser Vertrauen verdienen, die Arbeit leisten und Nationalsozialisten sind, in der Führung der Deutschen Vereinigung stehen.

Das Ringen um die Erneuerung unserer Volksgruppe ist nichts anderes als die Ausrichtung aller deutschen Menschen und

aller deutschen Organisationen auf die Bekämpfung unserer gemeinsamen Not. Diese Ausrichtung ist die Aufgabe unserer Mitkämpfer, die draußen stehen. Wir sehen in der Aufrichtung eines festen Vertrauens mit dem einmütigen Bekenntnis aller zum auslandsdeutschen Leben und im Willen aller, im Berufskampf zu bestehen, die Voraussetzung dafür, daß unsere Volksgruppe nicht nur vegetieren, sondern gesund sein wird. Wir müssen uns die Macht schaffen, die bei uns einzig und allein ruhen kann auf dem gleichgerichteten Willen und Handeln der Schicksalsgenossen. Dadurch, daß die politische Bewegung jedem einzelnen Berufstätigen die Leistung zur völkischen Pflicht macht, muß sich auch die Wirtschaftskraft unserer Volksgruppe heben. Nicht aber auf irgendeinem anderen, von kleinlichen Menschen empfohlenen Wege.“

„Wilhelm Gustloff“ rettet englische Matrosen aus Seenot

Zwei Stunden schwieriger Bergungsarbeiten

In der Nacht zum Montag geriet der englische Frachtdampfer „Pegaway“ auf der Höhe von Tersellung, einer der holländischen Küste vorgelagerten Insel, durch Bed in schwerste Seenot. Auf die SOS-Rufe des Dampfers eilte das R.d.F.-Schiff „Wilhelm Gustloff“ zu Hilfe und nahm gegen 8 Uhr mitteleuropäischer Zeit die Besatzung des Engländers, etwa 17 Mann, an Bord. Die Rettungsarbeiten waren bei dem starken Seegang außerordentlich schwierig.

Ueber die Rettung liegen folgende Einzelheiten vor:

In der Nacht zum Montag hatte der Engländer mehrere Male Hilferufe ausgesandt. Auf seine dringenden SOS-Rufe nahm der „Wilhelm Gustloff“ sofort Kurs auf den Dampfer, der etwa zwei Stunden später auf der Höhe von Tersellung in Sicht kam.

Kapitän Lübbe ließ ein Ruderboot mit 10 Mann unter Führung des Zweiten Offiziers flarmachen. Doch der hohe Seegang machte es unmöglich, an den Engländer heranzukommen. Daraufhin wurde ein Motorboot unter Führung des Zweiten Offiziers ausgesetzt, das mit acht Matrosen und einem Ingenieur mit Assistent auf die „Pegaway“ zukehrte. In direktem Kurs wurde wurde der mit einem Deck treibende Dampfer erreicht.

Die „Pegaway“ lag hart über und hatte große Schlagseite nach Backbord, wo der Dampfer bis zur Kelling im Wasser stand. Nach vielem Hin- und Hermanövrieren kämpfte sich das Motorboot heran und übernahm die ganze Besatzung des Engländers: 18 Matrosen und den Kapitän.

Auch die Rückfahrt ging glatt vonstatten. Mit Hilfe einer Strickleiter wurden die englischen Matrosen einzeln am Bord übernommen. Schwierig gestaltete sich dann bei dem starken Seegang das Aufheben des Bootes mit der wackeren Rettungsmannschaft, da es Gefahr lief, an die Backbordwand zu treiben. Mit zwei Bootstalten wurde es hochgemunden, ein Manöver, das trotz des starken Rollens des Schiffes mit erstaunlicher Sicherheit durchgeführt wurde.

Die englische Besatzung fühlt sich in den schmucken Kabinen des „Wilhelm Gustloff“ außerordentlich wohl.

Der Bergungsdampfer, der den fest gewordenen englischen Kohlendampfer „Pegaway“ abhaken wollte, sah keine Möglichkeit mehr, sich des Schiffes anzunehmen, es war bereits in den Bogen untergegangen.

Erfst im letzten Augenblick hatte sich die Mannschaft des „Pegaway“ entschlossen, ihr Schiff zu verlassen. Ueber ihre Aufnahme an Bord des „Wilhelm Gustloff“ haben sich die Engländer sehr zufrieden geäußert. Vor



Temme gewann den „Großen Preis der nationalsozialistischen Erhebung“

allem waren sie erfreut über die ihnen zugewiesenen Kabinen, die sie zuerst für Kabinen 1. Klasse hielten, da ihnen der Zweck und die Aufgabe des R.d.F.-Schiffes „Wilhelm Gustloff“ zunächst unbekannt waren.

Dem Kapitän des „Wilhelm Gustloff“ sind inzwischen von einigen in der Nähe treuziehenden englischen Schiffen anerkennende Glückwünsche über den mutigen Einsatz der deutschen Rettungsmannschaft zugefunkt worden.

Reichsstatthalter und Gauleiter Karl Kaufmann sandte an das R.d.F.-Schiff „Wilhelm Gustloff“ ein Telegramm nachstehenden Inhalts:

„Ich beglückwünsche Schiffsführung und Besatzung zu der vorbildlichen Rettungsleistung bei Tersellung. Hamburg ist stolz auf sein R.d.F.-Schiff und dessen Männer.“

Devijenschmuggler-Bande ausgehoben

Die Zollbehörden sind einer großen Devijenschmugglerbande auf die Spur gekommen. Nach mehrwöchigen Beobachtungen gelang es ihnen, die Schmugglerbande auszuheben, deren Führer ein gewisser Raffali Besser aus Rattowik war. Weiter wurden verhaftet: Pinkus Pelman aus Rattowik, Steinich aus Chorzów, Jakob Goldwasser aus Beuthen und David Lachmann aus Rattowik. Nach dem Polizeibericht haben die Verhafteten seit längerer Zeit Devijen in großem Umfang über die Grenze geschmuggelt. Die Summen sollen in die Hunderttausende gehen. Die Verhafteten wurden ins Rattowitzer Untersuchungsgefängnis eingeliefert. Mit Rücksicht auf die Untersuchung werden weitere Einzelheiten nicht bekanntgegeben.

Sport vom Tage

Errichtung eines Olympischen Instituts in Berlin

Berlin, 4. April. Der Reichsminister des Innern Dr. Frick hat eine Anregung des vor kurzem verstorbenen Erneuerers der Olympischen Spiele, Baron de Coubertin, verwirklicht und das „Internationale Olympische Institut“ mit dem Sitz in Berlin in Form einer Stiftung errichtet.

Das Institut hat die Aufgabe, die olympischen Grundfragen im Gedankenaustausch mit den Trägern der olympischen Idee in der Welt wissenschaftlich darzustellen, ein Olympisches Archiv als internationale Auskunftsstelle der Olympischen Bewegung und der Olympischen Kunst einzurichten und eine Vierteljahresschrift „Olympische Rundschau“ als Fortsetzung der von Baron de Coubertin gegründeten „Olympischen Revue“ herauszugeben.

Vorstand des Instituts ist der Reichsportführer. Zum Geschäftsführenden Direktor ist der ehemalige Generalsekretär der 11. Olympischen Spiele Dr. h. c. Carl Diem bestellt. Die Räume des Instituts befinden sich auf dem Reichsportfeld.

Temme siegte auf Nordland

Als beim Berliner Reitturnier der Kampf um den Großen Preis der Nationalsozialistischen Erhebung entschieden wurde, wies die Deutschlandhalle recht stillen Besuch auf. Die Tausende feierten später den Sieger der schweren Prüfung, Hauptturnführer Temme, mit einer Begeisterung, wie nur eine wirklich große Leistung auszulösen vermag. Temme ritt die holländische Stute Nordland, mit der er seinen Siegeszug von Königsberg, Genf und Stuttgart fortsetzte. Der Kurs führte über zwölf Hindernisse, die durch-

weg beträchtliche Ausmaße hatten. Nur acht Pferde überwandten alle Sprünge fehlerlos, und fünf dieser Pferde traten zum Stechen um den Sieg über erhöhte Hindernisse an. Auch im Stechen blieben drei Pferde ohne Fehler, und nun mußte ausschreibungsgemäß die Zeit entscheiden.

Auch Mittelamerika nicht vertreten?

Durch die außerordentlich früh vorgenommene Auslosung der Spiele zur Fußball-Weltmeisterschaft gerät der Organisations-Ausschuß mehr und mehr in Schwierigkeiten. Nach dem Ausscheiden Österreichs und der Abgabe Argentiniens muß jetzt auch damit gerechnet werden, das Mittelamerika unvertreten bleibt. Mexiko hat die Meldung zu den Ausscheidungs Spielen der Mittelamerika-Gruppe bereits vor einiger Zeit zurückgezogen. Indessen haben die übrigen Länder, also Columbien, Costa Rica, Niederländisch Guayana und Salvador noch kein einziges Spiel erledigt, obwohl der Vertreter bis zum 31. März der FIFA gemeldet werden sollte.

Ursprünglich sollten sich der Vertreter Mittelamerikas und Argentinien am 29. Mai in Le Havre ein letztes Ausscheidungs Spiel liefern und der Sieger dann in der Vorrunde gegen Rumänien antreten. Jetzt ist die Situation so, daß Schweden und Rumänien wahrscheinlich in der Vorrunde pausieren und dann gleich in der Zwischenrunde zusammentreffen. Falls die FIFA nicht doch noch einer Änderung der Auslosung zustimmt, stehen also schon heute Schweden oder Rumänien als Teilnehmer an der Vorrundrunde mit einiger Sicherheit fest.

Gordon-Bennett-Wettfliegen im Herbst

Der Aero Club von Belgien als Ausrichter des diesjährigen Gordon-Bennett-Wettfliegens der Freiballons hat darauf verzichtet, das Rennen schon im Hochsommer durchzuführen. Die Witterungsverhältnisse sind im Herbst doch günstiger, und so soll der Start zum Freiballon-Wettflug um den Gordon-Bennett-Preis 1938 erst am 11. September in Lüttich erfolgen.

100 m Brust in 1:08,6!

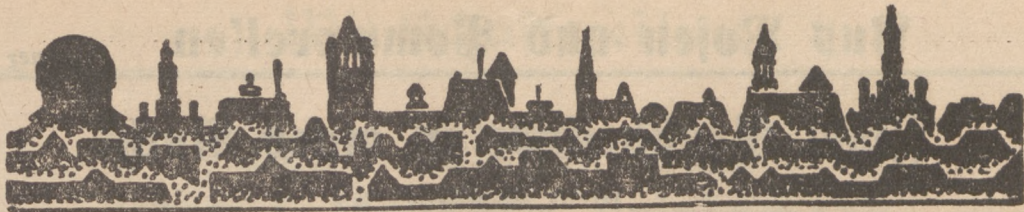
Amerikas bekannter Meister und Weltrekordschwimmer Jack Kasley macht durch eine neue Weltbestleistung wieder von sich reden. Beim Schwimmfest des Detroit Athletic Clubs stellte er mit der phantastisch anmutenden Zeit von 1:08,6 einen neuen Weltrekord im Brustschwimmen über 100 m auf. Er blieb damit um 1,4 Sekunden unter der bisherigen Weltrekordleistung seines Landsmannes John Higgins. Kasley ist nunmehr dreifacher Weltrekordbesitzer in der Brustlage, und zwar über 100 Meter mit 1:08,6 über 200 Yards mit 2:22,5 und über 200 Meter mit 2:37,2. Außerdem hält er noch den inoffiziellen Weltrekord über 100 Yards mit 1:02,7 Minuten.

Baworowski spielt für Polen

Der bekannte Tennisspieler Graf Adam Baworowski, der mit Georg v. Metaxa die bisherige österreichische Davis-Pokal-Mannschaft bildete, ist in seine Heimat nach Polen zurückgekehrt. Baworowski nimmt auf polnischer Seite am Tennis-Länderspiel Deutschland-Polen vom 22.-24. April in Warschau teil und wird voraussichtlich auch in die polnische Davis-Pokal-Mannschaft eingereiht werden.

Polen und Dänemark sind übereingekommen, ihr Davis-Pokal-Spiel vom 6. bis 8. Mai in Warschau auszutragen. In polnischen Tennistreifen wird mit einem klaren Sieg der polnischen Mannschaft gerechnet.

Aus Stadt



und Land

Stadt Posen

Dienstag, den 5. April

Mittwoch: Sonnenaufgang 5.17, Sonnenuntergang 18.35; Mondaufgang 8.54, Monduntergang 0.30.

Wasserstand der Warthe am 5. April + 1,03 gegen + 1,04 am Vortage.

Wettervorhersage für Mittwoch, den 6. April: Langsam fortschreitende Milde bei mäßigen westlichen Winden; stark bewölkt bis bedeckt, vielfach auch trübe; zeitweise Regen.

Teatr Wielki

Dienstag: „Carmen“ (Geschl. Vorst.)
Mittwoch: „Tausend und eine Nacht“ (Geschl. Vorstellung)

Kinos:

Apollo: „Kosciuszko bei Racławice“ (Poln.)
Gwiazda: „Du bist mein Glück“ (Deutsch)
Metropolis: „Marm in Peking“ (Deutsch)
Sloane: „Sherlock Holmes“ (Deutsch)
Sinks: „Der Fürst inognito“ (Engl.)
Wilsona: „Mit einem Kuß sing es an“ (Engl.)

Matthäus-Passion

Der Posener Bachverein bringt am Mittwoch, 13. April, Joh. Seb. Bachs Matthäus-Passion zur Aufführung. Die Chorproben hierzu gehen ihrem Ende entgegen. Es wirken bei der Aufführung die vereinigten Chöre des Posaer, Bromberger und Posener Bachvereins mit, und zwar der Posaer Bachverein mit 30, der Bromberger mit 40 und der Posener mit 70 Stimmen. Wie in früheren Jahren, so wird auch diesmal das Orchester durch bewährte Mitglieder der Posener Philharmonie gestellt. Als Gesangsolisten sind folgende Damen und Herren gewonnen worden: Frau Elvira Hausdorff = Danzig, Sopran; Gräulein G. Heinrichsdorff = Danzig, Alt; Herr Karl Brauner = Breslau, Tenor (Evang.); Herr Helmuth Bender = Berlin, Bariton (Christus); Herr Hugo Boehmer = Posen, Bass. An der Orgel wirkt Herr Helmut Weise = Schneidemühl. Die Leitung hat der Dirigent des Bachvereins, Herr Georg Jaedeker = Bromberg. Wann der Vorverkauf beginnt, wird noch bekanntgegeben.

Fragen

der Haftpflichtversicherung

Der Posener Zweigverein des Verbandes der Güterbeamten hielt am 3. April im Deutschen Hause unter Vorsitz von Herrn Breuer-Ordin eine gut besuchte Versammlung ab. Herr Friedrich-Posen gab zunächst Auskunft über verschiedene geschäftliche Angelegenheiten, worauf Herr Guido Baehr = Posen über das Thema „Haftpflichtversicherung“ sprach. Der Vortragende unterstrich die wirtschaftlichen Vorteile der Haftpflichtversicherung und bezeichnete Versicherungen dieser Art als unumgängliche Notwendigkeit für landwirtschaftliche Betriebe. Der Redner machte auch auf die in den Statuten ausgenommenen Haftpflichtungen aufmerksam, die im Versicherungsvertrage besonders vermerkt werden müssen. Aus den interessantesten Ausführungen ging ferner hervor, daß bei Feuerversicherungen für die Versicherungsgesellschaft beim Ersatz der Verlustwert und nicht der in der Police verbriefte Wert maßgebend ist. Demnach hätte der Versicherte durch eine hohe, den Wert übersteigende Versicherung oder durch eine auf lange Zeit abgeschlossene Feuerversicherung von Gebrauchsgegenständen keinen Vorteil, sondern den Nachteil der höheren Prämie. Der Vortragende dankte dem Vortragenden für seine wertvollen Darlegungen, die durch Mitteilungen interessanter Haftpflichtfälle aus Erlebnissen in der Praxis von Vereinsmitgliedern ergänzt wurden. Die Versammlung schloß mit einem kameradschaftlichen Beisammensein. hk.

Monats-Wetterbericht

Der Monats-Wetterbericht für März in Westpolen enthält folgende Ziffern: Am 31. März stand das Grundwasser auf 4 Meter gegenüber 3,89 Meter im März 1932. Sonnentage, d. h. Tage, an denen die Sonne mehr als 50% der Tageslänge schien, gab es 15 (6). Der Berichtsmonat brachte 17,3 Millimeter Niederschläge (67,0). Der größte Niederschlag fiel am 27. März mit 5,1 Millimeter. Die Luftfeuchtigkeit im März betrug durchschnittlich pro Tag 75,62% (89,98), die durchschnittliche niedrigste Nachttemperatur + 2,80 Grad Celsius (+ 0,30), höchste Tagstemperatur + 10,70 Grad (+ 5,80). Der Wind wehte aus NW. — 6, SW. — 8, N. — 4, W. — 3, SE. — 3, NO. — 3, O. — 3, S. — 2 Tage.

Deutsche Eltern!

Schuleinschreibungstermine sind festgesetzt

Betrifft Stadt Posen und Landkreis Posen

Die polnische Schulbehörde hat für die Neuanmeldung und die Ummeldung der Schüler die Tage vom 6. bis 9. April d. J. festgesetzt. In den deutschen Schulen der Stadt Posen, der staatlichen deutschen Volksschule — ul. Wielkie Garbary 26 II — und der privaten Schillervolksschule — Waly Jana III Nr. 4 —, finden die Anmeldungen der Schulkinder und die Ummeldung der Schüler Mittwoch, den 6. April, Donnerstag, den 7. April, Freitag, den 8. April, und Sonnabend, den 9. April, in der Zeit von 10—12 und 16—18 Uhr statt.

Wir bitten die Eltern, folgendes genau zu beachten:

1. Schulneulinge der Stadt Posen

Alle Kinder, die im Jahre 1931 geboren sind, sind unter Vorlegung der Geburtsurkunde und des Impfscheins bei dem Leiter der staatlichen deutschen Volksschule, Poznań, ul. Wielkie Garbary 26 II, an den erwähnten Tagen zur oben angegebenen Zeit anzumelden. Auch für Kinder, die vorzeitig in die Schule eintreten sollen, also Kinder, die im Jahre 1932 geboren sind, hat die Anmeldung bei der öffentlichen deutschen Schule — ul. Wielkie Garbary 26 II — zu erfolgen.

Eltern, die ihre Kinder in die Schillervolksschule — Waly Jana III Nr. 4 — einschulen wollen, erhalten von der Leitung der staatlichen Volksschule eine Bescheinigung über die erfolgte Eintragung. Mit dieser Bescheinigung melden sie ihr Kind in der Schillervolksschule an. Für Kinder, die 1932 geboren sind, übergeben die Eltern bei der Anmeldung in der Schillervolksschule neben der Bescheinigung des Leiters der staatlichen Volksschule einen in polnischer Sprache verfaßten Antrag an die Schulinpektion der Stadt Posen (Inspektorat Szkolny miasta Poznania — ul. Mickiewicza Nr. 27), in welchem sie um Genehmigung für den vorzeitigen Eintritt ihrer Kinder bitten. Dem Antrag ist die Geburtsurkunde beizulegen.

2. Schulneulinge von auswärts

Die Bestimmungen für die Anmeldung sind dieselben, wie sie oben für die Schulneulinge der Stadt Posen angegeben worden sind, nur daß hier die Eltern ihr Kind beim Leiter der zuständigen staatlichen Schule zur Eintragung anmelden und daß sie den Antrag auf Genehmigung zum vorzeitigen Schuleintritt — Kinder des Jahres 1932 — bei der zuständigen Schulinpektion stellen.

Eltern, die ihre Kinder der Schillervolksschule überweisen wollen, übergeben auf Ver-

langen dem Leiter der zuständigen staatlichen Volksschule eine Erklärung, daß ihr Kind deutscher Nationalität ist und eine weitere Erklärung, daß ihr Kind die private deutsche Schillervolksschule in Poznań, Waly Jana III Nr. 4, besuchen soll. Der Schulleiter ist gesetzlich verpflichtet, den Eltern eine Bescheinigung über die erfolgte Eintragung zu übergeben. Mit dieser Bescheinigung melden sie ihr Kind in der Schillervolksschule an. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß sämtliche Anmeldungen in der Zeit vom 6. bis 9. April zu erfolgen haben, und die Eltern werden gebeten, den Termin unbedingt einzuhalten, da Aufnahmen zu einem späteren Termin nicht mehr vorgenommen werden dürfen.

Terminkalender der Schuleinschreibungen

A. Kuratoriumsbezirk Pommern:

Die Einschreibungen finden in allen Schulaufsichtsbezirken in der Zeit vom 1.—6. April statt.

B. Kuratoriumsbezirk Posen:

1. Schulaufsichtsbezirk Kolmar: 4., 5. und 6. April.

2. Wollstein: Achtung! Die in der Zeit vom 28.—30. März stattgefundenen Einschreibungen im Stadtbezirk wurden für ungültig erklärt. Der neue Termin wird noch bekanntgegeben.

3. Stadt- und Landbezirk Posen: 6.—9. April einschließlich.

4. Kreis Lissa: 6.—9. April.

5. Kreis Gostyn: 1.—10. April.

Deutsche Eltern, haltet euch an die Termine und beachtet bei den An- und Ummeldungen die gesetzlichen Vorschriften.

An die Reichsdeutschen!

Nachdem auf Grund des Gesetzes über die Meldepflicht der deutschen Staatsangehörigen im Ausland vom 3. Februar 1933 das Meldegesetz bei dem Deutschen Generalkonsulat in Posen angelegt und somit die vorgesehene Meldepflicht in Kraft gesetzt worden ist, haben sich mit sofortiger Wirkung alle über 15 Jahre alten deutschen Reichsangehörigen einschließlich der bisherigen österreichischen Staatsangehörigen, die sich länger als drei Monate im Amtsbezirk des Deutschen Generalkonsulats in Posen, d. h. also, die sich in den Kreisen des jetzigen Amtsbezirks der Wojewodschaft Posen aufhalten, unter Ausfüllung eines Meldeblattes anzumelden und jede Änderung des Personenstandes sowie jede Änderung der Anschrift unverzüglich dem Generalkonsulat mitzuteilen.

Die Meldeblätter sind beim Deutschen Generalkonsulat in Posen (Poznań, Al. Marsz. Piłsudskiego 34) erhältlich.

Posener Gerichtschronik

Ehebetrüger verurteilt

Vor dem Posener Bürgergericht hatte sich der 27-jährige Freiseur Stanisław Kamiński wegen Ehebruchs und Diebstahls zu verantworten. Der Angeklagte hatte im vergangenen Jahre die Wirtschaftlerin Helena Potas kennengelernt und ihr die Ehe versprochen. Unter dem Vorwand dieses Versprechens hat er dann von ihr insgesamt 540 Zloty erschwindelt. Einem Tages schickte er in die Wohnung seiner zukünftigen Frau eine Bekannte, die sich als Waffelagerin vorstellte und ihr erklärte, daß sie bald eine gute Partie machen würde. Dabei gab sie ihr noch eine Beschreibung ihres Zukünftigen, die natürlich ganz auf den Angeklagten paßte. Einige Tage darauf traf der Angeklagte die Wirtschaftlerin auf der Straße und stellte ihr einen unbekannten Mann, der sich in seiner Begleitung befand, als seinen Vater vor. Dieser falsche Vater äußerte sein „Entzücken“ über die zukünftige Schwiegertochter. Nach einiger Zeit überzeugte sich aber die Wirtschaftlerin davon, daß sie einem Betrüger in die Hände gefallen war. Der Angeklagte wurde für seinen Ehebruch und wegen zweier Diebstähle — er hatte seinem Wohnungskameraden die Wäsche geklaut — und war auf einem Fahrraddiebstahl erfaßt worden — zu insgesamt zwei Jahren Gefängnis verurteilt.

Ballettabend im Teatr Wielki

Das Teatr Wielki bringt am Sonnabend das berühmte Szymanowski-Ballett „Der Brautraub“, das seinerzeit in Hamburg aufgeführt wurde, zur Aufführung. Außerdem steht das Ballett „Der flammende Vogel“ von Stravinski auf dem Programm.

Jagdausstellung verlängert. Die Ausstellung des „Lowiec Wielkopolski“ in der Pierackiego, über die wir ausführlich berichteten, ist bis zum 10. April verlängert worden.

Schulimpfung. Die Gesundheitsabteilung des Posener Magistrats gibt zur Kenntnis, daß die Schulimpfungen gegen Diphtherie vom 25. April bis zum 3. Juni stattfinden. Der Impfung unterliegen alle Kinder, die von 1928 bis 1937 geboren wurden. Ort und Stunde der Impfungen sind aus den Bekanntmachungen an den Anschlagstafeln ersichtlich.

Saisonbeginn im Touringklub. Bei einer Beteiligung von 48 Kraftwagen eröffnete der Touringklub seine diesjährige Saison. Es wurde im Anschluß an eine kurze Rundfahrt durch die Stadt eine Ausfahrt nach Luban und Lubowitowo veranstaltet.

Ersahdienstpflicht. Die Militärabteilung des Magistrats gibt bekannt, daß die Arbeiten der Ersahdienstpflichtigen in Posen in diesem Jahre bereits Anfang März begonnen haben. In diesem Jahre unterliegen die 1912, 1913, 1914, 1915 und 1916 geborenen Männer und alle diejenigen des Jahrgangs 1911 der Militärdienstpflicht, deren Militärdienstverhältnis 1933 und die folgenden Jahre aerepelt worden ist.

Geräteturnen
als Mannschaftswettkampf

Das Treffen der Kreis-Kernmannschaften der Turnerschaft

Zum zweiten Male gelangt, wie bereits gemeldet, am 24. April ein Geräte-Kunstturnwettbewerb der Kreis-Kernmannschaften zur Austragung. Vielfach hört man die Frage, was denn eigentlich eine Kernmannschaft sei. Im Folgenden sei nun auf den Sinn und Wert dieses Mannschaftskampfes näher eingegangen.

Die Deutsche Turnerschaft in Polen, als Träger und Förderer des deutschen Sports im allgemeinen und des deutschen Geräteturnens im besonderen, schuf diesen Wettkampf in der Absicht, das

Geräteturnen auf eine höhere Stufe zu bringen und der breiten Masse die Schönheit und Mannlichkeit dieser Sportart vor Augen zu führen.

Wohl gab es Verbandsturnfeste, auf denen Spitzenleistungen erzielt wurden, die aber über die Leistungsstufen der einzelnen Kreise keine genaue Uebersicht gaben. Um nun dies zu ermöglichen, wurde dieser Wettkampf der besten Turner der D. T. in Polen ausgeschrieben. Man wollte gleichzeitig damit eine Leistungssteigerung der einzelnen Turner erzielen, was folgerichtig wiederum zur Nachbesserung der Turnkameraden untereinander führen mußte.

So werden nun in gemeinsamen Turnstunden die Besten der Kreise auf diesen Wettkampf vorbereitet, um am Tage des Kampfes als Kernmannschaft den Kreis zu vertreten.

Vor einem Jahre, am 11. April, traten in Pabjanice zum ersten Male die drei Kreis-Mannschaften in den Wettstreit. Sechs Turner aus Schlesien, Lodz und Posen-Pommern bildeten eine Mannschaft. Der Wettstreit bestand aus je einer Kürübung an Reck, Barren und Pferd und aus einer Kürübung. Nach hartem Kampf ging die Schlesier-Mannschaft mit 564 Punkten vor Posen-Pommern mit 552 Punkten und Lodz mit 504 Punkten als Sieger hervor. Eine Silberplakette, die als Wanderpreis von der D. T. in Posen gestiftet worden war, kam in den Besitz der Schlesier. Unsere Posener Turner, die sich schon seit langem auf diesen Kampf vorbereiten, werden alles daransetzen, um diesen Preis im kommenden Wettkampf an sich zu reißen.

Es sei noch bemerkt, daß der Wettkampf, der von den Teilnehmern höchste Einfachbereitschaft verlangt, noch durch Hinzufügen einer Pflichtübung an jedem Gerät und durch zwei Pferd-Langsprünge erschwert worden ist. Das Turnen einer einzigen Uebung an einem Gerät erwies sich als nicht genügend, um über die Leistungsstufe der Mannschaft ein sachgemäßes und gerechtes Urteil fällen zu können.

So verspricht denn dieser Wettkampf, der im Saale des Zoologischen Gartens stattfindet, ein sportliches Ereignis ersten Ranges zu werden. Der Besuch wird allen Volksgenossen warm empfohlen.

Schützenkönig, Steuern und königliches Privileg

„Mit der Klärung einer wichtigen Frage beschäftigten sich seit einiger Zeit die Finanzbehörden und das höchste Verwaltungsgericht. Es handelt sich um folgende Frage: „Hat das der Jünger Schützengilde im Jahre 1688 vom König Jan III. Sobieski erteilte Privileg auch heute noch Gültigkeit?“ Aufgeworfen wurde diese Frage von Konsistorialrat Jagodzki in Jnin, der auch Schützenkönig gewesen war. Das Dekret des Königs Jan Sobieski sieht vor, daß derjenige Schütze, welcher während des Königschießens in das Zentrum der Scheibe trifft, vom Starosten zum Schützenkönig proklamiert und im Laufe eines Jahres von sämtlichen Steuern befreit wird. Darum beantragte Jagodzki als Schützenkönig beim Jünger Finanzamt Befreiung von den staatlichen Steuern und Rückerstattung der bereits entrichteten Steuerbeträge. Da aber in den heutigen Steuervorschriften eine solche Befreiung von der Steuerpflicht nicht vorgesehen ist, berücksichtigte das Finanzamt die Eingabe des „Schützenkönigs“ nicht. Jagodzki strengte ein gerichtliches Verfahren an, mit welchem sich vor kurzer Zeit das Oberste Gericht in Warschau beschäftigte. Dieses hob die Entscheidung des Finanzamts auf und überwies aus formellen Gründen diese Angelegenheit noch einmal dem hiesigen Finanzamt zur Prüfung. Mit Spannung wartet die Jünger Öffentlichkeit auf das Endergebnis dieser ungewöhnlichen Angelegenheit.

Jarocin (Jaroschin)

Stadtverordnetenversammlung

„Auf der letzten Stadtverordnetenversammlung lag ein Antrag vor, die Verkaufszeit für Feinschokolade wochentags bis 22 Uhr und Sonntags von 8 bis 10 und 12 bis 22 Uhr festzusetzen. Da Stadtverordneter Wróblewski feststellte, daß dieser Antrag nur von den Zuerbäckern ausgeht und von der Bäckerinnung nicht unterstützt wird, wurde er abgelehnt. Die Kostenberechnung der Neuanlagen von Bürgersteigen wurde vervollständigt. Dabei wäre festzustellen, daß ein großer Teil der Grundbesitzer, die jetzt der Stadtverwaltung die Anlagekosten zurückerstatte, gegen zu hohe Berechnung Einspruch erhoben haben. Das städtische Baubüro wird deshalb in diesen Tagen Neuvermessungen der Bürgersteige vornehmen. Nach Annahme des zusätzlichen Budgets 1937/38 wurde beschlossen, eine Delegation an das Wojewodschaftsamt zu schicken, um 5000 Zł. als Aufwendung für Beschäftigung von Arbeitslosen zu erlangen.

„Neue Brot- und Fleischhöchstpreise. Die Kreisverwaltung hat mit dem 1. April folgende Höchstpreise für Brot- und Fleischwaren für den ganzen Kreis Jaroschin festgesetzt: 1 kg. Brot aus 65proz. Roggenmehl 28 Gr., aus 65proz. Weizenmehl 24 Gr., eine Weizenmehlspeck 1,30, geräuchert 1,50, Rindfleisch mit Knochen 1,10, ohne 1,60, Leber und Nieren 0,90, Kochwurst 1,50, Semmelwurst 0,60, Grühwurst 0,50 und Schweineschmalz 2,10 Złoty für 1 Kilogramm.

Leszno (Lissa)

Unter Tierpark erneut bestohlen

„Nachdem Anfang Februar d. J. aus dem Tierpark zwei Füchse gestohlen und ein weiterer durch die unerhörte Barbarei des Ausräucherns erstickte, drangen in der Nacht vom Sonntag zum Montag erneut ganz gemeine Spitzbuben in den Tierpark ein, ertrugen den Käfig und eigneten sich ein Paar Waschbären an, die einen ganz besonderen Schmuck des Tierbestandes bildeten. Diese beiden sauberen Tiere sind erst im September des vergangenen Jahres zu uns gekommen und waren vom Publikum stets stark umlagert. Der Wert der beiden Tiere wird auf ca. 500 Zł. geschätzt. Leider ist es wiederum den gemeinen Verbrechern gelungen, unerkannt zu entkommen, doch fahndet die Polizei mit allen Mitteln, der Diebe habhaft zu werden. Das Publikum wird gebeten, an der Aufklärung des Diebstahls, für welche eine hohe Belohnung ausgesetzt wurde, mitzuarbeiten und Anhaltspunkte sofort an Dr. Polewski oder Kaufmann Peisert (Pl. Mehiga) mitzuteilen, damit es doch gelingt, diese Diebesbande unschädlich zu machen.

„Die Woche“ Nr. 14 — Wunderkuren der Natur. Unzählige Wunderkuren führt die Natur mit den Kräften ihrer Kräuter, Sträucher und Gewächse aus. Und wohl den Menschen, die jene Naturkräfte richtig anzuwenden wissen, um ihren Körper nach den Licht- und sonnenlosen Wintermonaten wieder aufzurichten und ihm neue Kräfte zuzuführen! — Welche Naturprodukte heilsam sind, wie sie gebraut und angewandt werden, erzählt Dr. Rolf Reikmann in seinem großen Bild- und Tafelchenbericht „Heilkräuter — Wunderkuren der Natur“ im neuen Heft der „Woche“. Im gleichen Heft berichten andere Mitarbeiter der „Woche“ von der Arbeit und Organisation der Filmverleihe, von seltenen Begebenheiten aus aller Welt und erzählen viele kurzweilige Geschichten. Außerdem eine Menge aktueller Bilder und viel Humor.

Zwei Großbrände in einer Nacht

Großer Sachschaden.

„Am Sonnabend abend 6½ Uhr war auf der Wirtschaft von Philipp Schneider in Niehof ein Großfeuer ausgebrochen, das bei dem herrschenden Sturm schnell große Ausdehnung erlangte. Feuerwehren aus Wogrowitz, Kopanin, Lesko, Wapno, Elsenau, Werszowo und Mirówitz waren zur Stelle, doch gelang es nur, das bereits vom Feuer ergriffene Wohnhaus zu retten. Alle übrigen Gebäude und das gesamte tote und lebende Inventar wurden ein Raub der Flammen. Nur ein Pferd konnte gerettet werden. Der Brand entstand in der Scheune, von wo aus er sich in kurzer Zeit auf die drei weiteren Gebäude ausbreitete.

In derselben Nacht, um 1/8 Uhr, entstand ein zweiter großer Brand in Mirówitz bei der Witwe Maria Witt. Das ganze Dorf war in höchster Gefahr, da der Sturm die Flammen über die Nachbarmaisfelder legte. Zwei Gebäude von 80 Meter Länge sowie Ställe und Scheune verbrannten. Nur ein Stall konnte gerettet werden. In der Scheune sind mitverbrannt: 20 Wagen Stroh, 3 Wagen Lupinen, die Dreischmaschine, Häckselmaschine, Kartoffelmaschine, Britische, Wagen, die Stellmacherwerkstätte, 10 Meter Brennholz, 4 Wagen Torf, ferner 6 Schweine, 10 Schafe, 2 Kühe und zwei Bullen. Der Schaden von 20 000 Złoty ist nur teilweise durch Versicherung gedeckt.

Vorstellungen 4,45-6,45-8,45

METROPOLIS

Vorstellungen 4,45-6,45-8,45

Ab heute, Dienstag, ein Film, der alle Zuschauer ergreift und Bewunderung erweckt:

„Alarm in Peking“

In der Hauptrolle: Gustav Froehlich.

Sensation im grossen Stil!

Sensation im grossen Stil!

Das hervorragende Filmwerk: „Kościusko bei Racławice“ ab heute weiter nur im

Kino „Apollo“.

Einbruchsdiebstahl in einer Möbelfabrik

Die Lohnelder fanden die Diebe nicht

„In den frühen Morgenstunden des Sonnabends drangen bisher nicht ermittelte Diebe in die Büroräume der Möbelfabrik Br. Koerpel in Samter ein, nachdem sie die Eisengitter vor einem Fenster durchgebrochen hatten. Nachdem sie sämtliche Schubladen und Schränke aufgebrochen hatten, öffneten sie auch einen in die Mauer eingebauten Kassenschrank, in dem sich aber nur Handelspapiere befanden. Ein ziemlich bedeutender Barbestand, der für die Löhnung bestimmt war, befand sich in einem zweiten Kassenschrank, der in einem beleuchteten Nebenzimmer

stand. Als die Diebe dieses betreten wollten, wurden sie vom Nachtwächter bemerkt, worauf sie die Flucht ergriffen. Sie nahmen einen alten Radioapparat, eine Tischuhr, ein Reizzeug und andere Gegenstände mit. Die Polizei stellte fest, daß es sich um zwei Einbrecher handelte, die in Richtung Posen geflohen sind. Die sofort ausgenommene Verfolgung verlief ergebnislos. Außerhalb der Stadt fand man den Radioempfänger, aus dem aber die Lampen und andere Teile bereits entfernt waren.

Rawicz (Ramilsch)

Dem Vater 5000 Złoty gestohlen und geflohen

„Großes Aufsehen erregte hier die Tat des 18jährigen Lehrlings Wladyslaw Nimir. Dieser jugendliche Verbrecher öffnete mittels Nachschlüssels eine eiserne Kassette seines Vaters und stahl daraus 5000 Złoty. Mit dem Gelde floh er in unbekannter Richtung.

„Jugendlicher Messerstecher. Während einer Streitigkeit, die sich in den Abendstunden des Sonnabends zwischen zwei jungen Burschen auf der Str. Bahnhofstraße entspann, zog der 14jährige Jan Strzypczak ein Taschenmesser und stach damit den 15jährigen Josef Szymborski in die Brust. Der Verletzte wurde ins Krankenhaus gebracht, wo sich die Wunde zum Glück als ungefährlich erwies. Hoffentlich bekommt der jugendliche Messerstecher einen gehörigen Dankschlag.

Miedzychód (Birnbäum)

„Feuer in einem Kino. Im Vorführungsraum des Kinos im Hotel Continental hatte sich am Sonntag um 5.48 Uhr ein junger Mann namens Strzelczyk unbefugt an der Apparatur des Vorführapparates zu schaffen gemacht. Der Apparat fing zu laufen an, dabei entzündete sich plötzlich ein Filmfilmstreifen, eine große Stichflamme schlug heraus und setzte noch eine zweite Trommel mit einem anderen Film in Brand. Von dem Feuer wurden auch die Schaltungs- und Verbindungstafel mit Zugängen und die Verbindungstafel zur Bühne angebrannt. Von Filmen sind ein Lustspiel und ein Akt des Films „Kul Wolności“ (Ritt in die Freiheit) verbrannt, der um 6 und 8 Uhr vorgeführt werden sollte. Die Vorführung mußte nun unterbleiben. Beim Löschen wurden die Feuerwehrleute Gmielewski im Gesicht und Put an der Hand verbrannt.

„Schiffahrt im Monat März. Außer dem ständig verkehrenden Dampfer „Venus“ passierten unsere Grenzschiffstelle 7 Rähne leer stromauf und 5 stromab beladen nach Stettin zum Seeschiffahrtsgesellschaft.

Czarnków (Czarnikau)

„Mütter, deutsche Eltern! Die Anmeldung der Kinder des Jahrganges 1931 in die deutsche Schulabteilung der Volksschule Czarnków hat am Dienstag, dem 5. April, und Mittwoch, dem 6. April, mittags von 11—1 Uhr in der Kanzlei der Volksschule, ul. Wroniecka, zu erfolgen. Es sind bei der Anmeldung Geburtschein und Impfschein der Kinder vorzulegen.

Kruszwica (Kruischwitz)

„Beim Kohlendiebstahl erschossen. In der Nacht zum 2. April fanden Eisenbahnbeamte auf dem Eisenbahnabschnitt Karczyn—Kabinel die Leiche eines unbekannten Mannes. Die Po-

lizei stellte im Laufe der Untersuchungen fest, daß es sich um den 26jährigen Arbeitslosen Stefan Pietrzak aus Inowroclaw handelt. Bei dem Versuch, von einem Güterzug Kohlen zu stehlen, gab ein Bahnposten einen Schuß ab, durch den Pietrzak getötet wurde.

Stürme über Europa

Todesopfer und Sachschaden überall

„Über Europa toben seit einigen Tagen orkanartige Stürme, die an vielen Orten, so auch in unserem Lande, Todesopfer und beträchtlichen Sachschaden zur Folge hatten. Aus ganz Polen kommen Meldungen von Schneestürmen, die Telefonverbindungen zerstörten, Bäume entwurzten und viele Dächer abdeckten. Auch Menschenleben sind zu beklagen.

In der Gegend von Kielce wütete der Sturm besonders stark. Mehrere Scheunen und Ställe wurden vollkommen zerstört oder wie Kartenhäuser umgeworfen. In Kielce selbst sind sehr viele Schaufensterscheiben eingebrochen und mehrere Dächer beschädigt worden. In Stanislaw riß der Wind von einem dreistöckigen Hause das Dach ab, das auf eine belebte Straße fiel und einen 16jährigen Jungen tötete, während zwei weitere Personen schwer verletzt wurden.

„Paris. Infolge der schweren Stürme in der Nacht zum Montag an der französischen Mittelmeerküste wurde ein Pfadfinder-Ausflugsschiff mit 18 Pfadfindern an Bord gegen die Felsen bei Marseille geschleudert. Drei Pfadfinder fanden den Tod in den Wellen.

„Oslo. In der Nähe von Mosbe strandete ein norwegischer Dampfer. Die Besatzung von zwölf Mann fand den Tod. Die Rettungsfahrzeuge konnten sich nur bis auf einen Kilometer nähern, mußten dann aber umkehren. Die Wogen schlugen etwa 50 Meter hoch über das gestrandete Schiff hinweg. Eins der Rettungsboote des Dampfers wurde mit der Leiche eines älteren Mannes an den Strand getrieben.

„Stockholm. Das seit einigen Tagen in den Bergen der schwedischen Provinz Jämtland herrschende Unwetter forderte vier Menschenleben. Eine fünfköpfige Touristengruppe geriet, nur etwa eine Viertelstunde von der Schutzhütte entfernt, in einen furchtbaren Schneesturm, dem drei Frauen und ein Mann zum Opfer fielen. Der fünfte Tourist konnte in halb erfrorenem Zustande von der Bergungsmannschaft gerettet werden.

„Mailand. Ein orkanartiger Sturm legte in der Nacht über Norditalien und die obere Adria hinweg. Unweit der Po-Mündung wurde ein Schleppzug, bestehend aus fünf mit Kohlen be-

Pleszew (Pleschen)

Wichtige Beschlüsse der Stadtverordneten

„Die letzte Stadtverordnetenversammlung unter Vorsitz des Bürgermeisters Jaworski hatte wieder ein reichhaltiges Programm zu erledigen. Zuerst wurden die Ergänzungswahlen in den einzelnen Kommissionen vorgenommen. Hier auf referierte Dr. Bialasit über das Budget für das Wirtschaftsjahr 1938/39. In seiner Rede hob er die Verdienste des Bürgermeisters für die Stadt Pleszew hervor und rühmte ihn als guten Wirt. Das Budget wurde dann einstimmig angenommen; auch ein Ergänzungsbudget für das vergangene Jahr und die Budgetüberschreitungen fanden die Billigung der Stadtverordneten. Zur Erhöhung des Grundkapitals der Kommunalbank auf 50 000 Zł. wurde beschlossen, den Betrag von 30 000 Zł. aus dem Wasserleitungsfonds zu entnehmen und zu 4 Prozent in der Kommunalbank anzulegen. Für die Inneneinrichtung des neuerbauten Solbaterheims wurde dem Baukomitee ein Betrag von 1500 Zł. überwiesen. Ferner wurde beschlossen, beim Arbeitsfonds eine Materialanleihe in Höhe von 20 000 Zł. zur Kanalisierung der Stadt aufzunehmen. Zur Weiterführung der Regulierung des Ner wurde beschlossen, einen Materialkredit im Werte von 5032,50 Zł. aufzunehmen. Weiter wurde beschlossen, von dem städtischen Grund bei der Kalischer Straße Arbeitslosen Land für Schrebergärten abzugeben.

Kalisz (Kalisch)

„Die verschwundenen Mädchen gefunden. Das geheimnisvolle Verschwinden der beiden Mädchen Janina Machowicz und Janina Jezierka aus Kaliszowa, von dem wir kürzlich berichteten, hat sich aufgelöst. Es stellte sich heraus, daß die Mädchen, ohne jemandem etwas zu sagen, zu Verwandten nach Kolo gefahren waren, wo sie von der Polizei gefunden wurden.

Bydgoszcz (Bromberg)

„Mit der Art gegen einen Finanzbeamten. Bei der 40jährigen im hiesigen Kreise wohnhaften Antonina Minkowska, die Pächterin eines kleinen Landgrundstücks ist, erschien der Finanzbeamte Leon Baranowski zur Eintreibung eines Betrages von 8 Złoty für rückständige Gebäudesteuer. Da die Frau diese Steuer nicht bezahlen wollte, begab sich der Beamte in den Stall, um sich nach einem Pfändungsobjekt umzusehen. Die Minkowska war ihm jedoch nachgeflucht, ergriff eine Axt und drohte Baranowski, ihn gewalttätig an einer Pfändung zu hindern. M. hatte sich jetzt vor der Strafkammer des Bezirksgerichts wegen Beamteneuthörung zu verantworten. Vor Gericht verteidigte sie sich damit, daß sie in der Aufregung gehandelt habe. Das Gericht verurteilte die Angeklagte zu vier Monaten Arrest mit dreijährigem Strafaufsicht.

Feuer auf dem Rennplatz Dagling

„München. Beim Trabrennen in Dagling brach auf der Haupttribüne des Rennplatzes, die wegen des unruhigen Wetters voll besetzt war, ein Brand aus, der sich bei dem starken Westwind rasch ausbreitete und in kurzer Zeit die ganze aus Holz erbaute Tribüne erfaßte. Durch befohlenes Zureden und diszipliniertes Verhalten der Zuschauer konnte die Tribüne vom Publikum rasch geräumt werden, so daß jede Panik vermieden wurde und Menschen nicht in Gefahr kamen. Das Feuer brühte in den Wirtschaftsräumen der Kasse, die im Erdgeschoß der Tribüne untergebracht war, entstanden sein. Die Feuerwehr mußte sich darauf beschränken, das Überfließen der Flammen auf den benachbarten, erst vor einigen Jahren neu erbauten Leerraum zu verhindern. Die ganze Tribüne mit den Wirtschaftsräumen, Verkaufsstellen und einigen Totalisator-Schaltern brannte restlos nieder.

123 Pferde verbrannt

„New York. In einem baufälligen Häuserviertel auf der New Yorker Ostseite unterhalb der Manhattan-Brücke brach ein Großfeuer aus. Die Flammen vernichteten u. a. mehrere Pferdeställe, wobei 123 Pferde verbrannten.

„Zahlreiche Löschzüge der Feuerwehr bekämpften mehrere Stunden lang den Brand. Bei den sehr gefährlichen Löscharbeiten stürzte eine Hauswand ein und begrub die Löschmannschaft unter sich. Ein Feuerwehrhauptmann wurde getötet, während drei Feuerwehrleute schwer und fünf leicht verletzt wurden.

Regelung des Verkehrs mit Erdöl in Polen

Im „Dziennik Ustaw“ Nr. 21 vom 31. März ist das Gesetz vom 25. 3. 1938 über den Verkehr mit Erdöl veröffentlicht. Nach diesem Gesetz darf alles in Polen gewonnene Erdöl nur an Raffinerien oder Erdöldepots zum Versand gebracht werden. Eine anderweitige Verwendung der Erdölproduktion ist nur mit Genehmigung des zuständigen Bergamtes gestattet. Den Berg- und Finanzbehörden steht das Recht zu, Gewinnung Umsätze und Vorräte der Erdölindustrie zu prüfen. Zuwiderhandlungen unterliegen Strafsanktionen. Das Gesetz ist am 1. April in Kraft getreten.

Ausnutzung von Einfuhrbewilligungen

Bei der zollamtlichen Abfertigung von Einfuhrwaren kam es bisher öfter vor, dass die Ware von dem polnischen Zollamt nach einer anderen Position des polnischen Zolltarifs tarifiert wurde als nach der, auf die die Einfuhrbewilligung lautete. Wenn eine Änderung des Zollscheides des Zollamtes nicht erreicht werden konnte, so war der polnische Einfuhrer gezwungen, sich eine neue Einfuhrbewilligung zu verschaffen, um die Ware in den freien Verkehr bringen zu können. Eine kürzlich ergangene Entscheidung des Finanzministeriums hat nunmehr auf diesem Gebiet gewisse Erleichterungen gebracht. Das Finanzministerium hat folgendes angeordnet:

Wenn ein Zollamt die Verzollung einer Ware nach einer anderen Position verlangt als nach der, auf die die Einfuhrbewilligung lautet, so kann der Einfuhrer die Verzollung nach der gewünschten Position vornehmen, wobei eine Änderung der Einfuhrbewilligung nicht erforderlich ist. Wenn der Einfuhrer dagegen die Ware im Zollgewahrsam des Zollamtes belässt und während dieser Zeit das Finanzministerium entscheidet, dass die Verzollung nach der von dem Zollamt gewünschten Position vorzunehmen ist, so muss der Einfuhrer eine neue Einfuhrbewilligung beantragen, die auf die Position lautet, nach der gemäß der Entscheidung des Finanzministeriums die Ware zu verzollen ist.

Große Kundgebungen der Kaufmannschaft

Die Christliche Kaufmannschaft hatte im November des Vorjahres eine machtvolle Kundgebung veranstaltet, die zum ersten Male in der Geschichte des polnischen Handels etwa 5000 Kaufleute aus allen Teilen des Landes vereinigte und bei der Bevölkerung grossen Widerhall fand. In polnischen Kreisen wird angenommen, dass der Erfolg der Tagung die Kaufmannsorganisationen zu einer Wiederholung der Kundgebung in diesem Jahr veranlassen wird. Der beste Zeitpunkt für eine grosse Kaufmannstagung ist die Woche der Posener Messe (1. bis 8. Mai), deren Besuch mit Rücksicht auf die grosse Zahl Aussteller besonders der ganzen Kaufmannschaft zu empfehlen ist.

Neue Gesetze und Verordnungen

Dziennik Ustaw Nr. 20

Pos. 161. Finanzgesetz vom 29. März 1938 für die Zeit vom 1. April 1938 bis zum 31. März 1939.

Pos. 162. Verordnung des Ministers für Sozialfürsorge in Angelegenheit der Beauftragung der Selbstverwaltungsverbände und anderer öffentlich-rechtlicher Institutionen mit der Tätigkeit der Woiwodschaftsbüros des Arbeitsfonds.

Pos. 163. Verordnung des Ministers für Sozialfürsorge über Aufhebung der kommunalen Arbeitsvermittlungsamter.

Pos. 164. Verordnung des Finanzministers über die Bevollmächtigung von Zollämtern, in Finanzsachen selbst Entscheidungen zu fällen.

Firmennachrichten

Generalversammlungen

Poznań (Posen): Bank für Handel und Gewerbe, Pos. G.-V. am 26. April 1938 um 12 Uhr mittags in der Bank, Masztalarska 8a.

Poznań (Posen): Aktiengesellschaft K. Grobowski i S.-ka. G.-V. 8. April 1938 um 11 Uhr im Lokal der Gesellschaft, Fr. Ratajczaka 40.

Grodzisk (Grätz): Aktiengesellschaft „Agrad“. G.-V. am 26. April 1938 um 16 Uhr im Lokal von Herrn Jarosz.

Poznań (Posen): Aktiengesellschaft „Wiepofana“. G.-V. am 30. April 1938 um 17 Uhr im Verwaltungsbüro, Dabrowskiego 81.

Kalisz (Kallisch): Aktiengesellschaft, Wilhelm und Hugo Müller. G.-V. am 30. April 1938 um 15 Uhr im Büro, Majkowska 9a.

Konkursverfahren

Poznań (Posen): Konkursklärung der Besitzerin der Firma „Fr. Namysl Nastepca Hurtownia Kolonialna“, ul. Szyperska, Zofia Oppenheimer. Richter: Kommissar Handelsrichter M. Łukomski, Konkursverwalter P. Biedziński.

Neue Reichsanleihe über 1 Milliarde Reichsmark

Bereits 250 Millionen fest gezeichnet

Zur Fortführung der von der Reichsregierung übernommenen Aufgaben begibt das Deutsche Reich 1 Milliarde RM 4½prozentige auslosbare Reichsschatzanweisungen von 1938. II. Folge.

Die Schatzanweisungen werden spätestens in 20 Jahren fällig. 1% des gesamten Betrages der Schatzanweisungen wird zum 1. April der Jahre 1953 bis 1958 nach vorangegangener Verlosung zum Nennwert zurückgezahlt werden, so dass die durchschnittliche Laufzeit sich auf 17 Jahre errechnet. Das Reich behält sich jedoch die Kündigung aller

Schatzanweisungen dieser Folge oder von Teilen der Schatzanweisungen dieser Folge nach Ablauf von 5 Jahren vor. Der Zinslauf beginnt am 1. April 1938.

Von dem Gesamtbetrag dieser Emission sind bereits 250 Mill. RM fest gezeichnet worden. Die verbleibenden 750 Millionen RM werden durch das unter Führung der Reichsbank stehende Anleihekonsortium, das durch Aufnahme österreichischer Geldinstitute erweitert worden ist, zum Kurse von 98¼% zur öffentlichen Zeichnung in der Zeit vom 19. April bis 4. Mai 1938 aufgelegt.

Wenig Aussicht für eine rasche Aufnahme normaler Wirtschaftsbeziehungen mit Litauen

Die Hoffnung polnischer Wirtschaftskreise, dass der Aufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen Polen und Litauen auch bald die Anbahnung geregelter Wirtschaftsbeziehungen zwischen beiden Ländern folgen werde, scheint bisher wenig Aussicht auf Verwirklichung zu haben. Die Verhandlungen über die Wiederaufnahme des Verkehrs zwischen Polen und Litauen haben gezeigt, dass die seit 18 Jahren unterbrochenen Beziehungen nur langsam wiederangeknüpft werden können und sich noch manche Hemmungen und Schwierigkeiten geltend machen. Der Verkehr ist bisher in der Hauptsache nur soweit wiederhergestellt, wie es für den Verkehr der diplomatischen Vertretungen und der Beamten beider Länder erforderlich ist. Der allgemeine Verkehr wird in der nächsten Zeit nach und nach auf den einzelnen Gebieten aufgenommen werden. Die Zuversicht mancher polnischer Wirtschaftskreise, dass die Memel schon in

kurzer Frist für die Holzflösserei freigegeben würde, ist vielfach im Schwenden. Nach Verlautbarungen aus unterrichteten Kreisen ist anzunehmen, dass im Zuge der laufenden diplomatischen Besprechungen die Frage der Aufnahme von Verhandlungen über handelspolitische Vereinbarungen zur Herstellung geregelter Wirtschaftsbeziehungen zwischen Polen und Litauen aufgeworfen wird. Es ist jedoch noch nicht abzusehen, wann solche Verhandlungen aufgenommen werden können.

Auflösung der Pommerellischen Landwirtschaftskammer

Durch Verfügung des Landwirtschaftsministeriums ist der Rat der Pommerellischen Landwirtschaftskammer aufgelöst worden. Zum Kommissar der Kammer wurde ihr bisheriger Vorsitzender, der Ehrenvorsitzende des Hauptverbandes der Pommerellischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft Jan von Donimirski, ernannt. Die Auflösung des Rats erfolgte infolge der personellen Änderungen, die mit Rücksicht auf die Erweiterung der Grenzen der pommerellischen Woiwodschaft notwendig geworden sind.

Börsen und Märkte

Posener Effekten-Börse

vom 5. April 1938.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe	—
grössere Stücke	—
mittlere Stücke	68,50 G
kleinere Stücke	—
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5% Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen II. Em.	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-zt)	—
4½% umgestempelte Zloty-Pfandbriefe der Pos. Landsch. in Gold II. Em.	—
4½% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I	62,25 G
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	54,75 G
Bank Cukrownictwa (ex Divid.)	—
Bank Polski (100 zt) ohne Coupen	—
8% Div. 36	—
Plechala, Fabr. Wap. i Cem. (30 zt)	—
H. Cegielski	—
Lubań-Wronki (100 zt)	—
Jukrowia Kruszwica	—

Stimmung: stetig.

Warschauer Börse

Warschau, 4. April 1938.

Rentenmarkt. Die Stimmung war in den Staatspapieren stetig, in den Privatpapieren schwächer.

Amtliche Devisenkurse

	4.4	4.4	1.4	1.4
	Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam	293.4	294.89	293.26	294.74
Berlin	212.01	213.07	212.01	213.07
Brüssel	89.18	89.62	89.18	89.62
Kopenhagen	117.46	118.05	117.40	118.00
London	26.30	26.44	26.29	26.43
New York (Scheck)	5.29 7/8	5.31 7/8	5.29 3/4	5.31 3/4
Paris	16.20	16.60	16.11	16.51
Prag	18.49	18.59	18.47	18.57
Italien	27.88	28.02	27.88	28.02
Oslo	132.22	132.88	132.17	132.83
Stockholm	135.61	136.29	135.56	136.24
Danzig	99.75	100.25	99.75	100.25
Zürich	121.50	122.10	121.45	122.05
Montreal	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—

1 Gramm Feingold = 5.9244 zt.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 82.00, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. 80.75, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe Serie III 41.00, 4proz. Konsol.-Anl. 1936 66.25, 5proz. Staatl. Konversions-Anleihe 1924 69.50, 4½proz. Staatliche Innen-Anleihe 1937 65.50, 7proz. Pfandbriefe der Staatlichen Bank Polny 83.25, 8proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Polny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83.25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83.25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landes-

Die Wechselproteste in Polen

Nach der amtlichen polnischen Statistik wurden im Monat Februar d. J. in ganz Polen 144 580 Wechsel auf zusammen 17.17 Mill. Zł. zum Protest gebracht gegenüber 162 590 Wechsel auf zusammen 19.69 Mill. Zł. im Januar d. J. und 172 700 auf zusammen 22.03 Mill. Zł. im Dezember v. J. Der Hundertsatz der zum Protest gebrachten Wechsel im Monat Januar betrug 4.6.

davon Roggen 139 — belebt, Weizen 10 — ruhig, Gerste 120 — ruhig, Hafer 68 — ruhig, Weizenmehl 272 — belebt, Roggenmehl 146 — belebt.

Posen, 5. April 1938. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty frei Station Poznań.

Richtpreise:

Weizen	24.50—25.00
Roggen	18.00—18.25
Braugerste	—
Mahlgerste 700—717 g/l	17.25—17.50
673—678 g/l	16.50—17.00
638—650 g/l	16.25—16.50
Standardhafer I 480 g/l	17.50—18.00
II 450 g/l	16.50—17.00
Weizenmehl I. Gatt. Ausz. 30%	42.50—43.50
II. 50%	39.50—40.50
III. 65%	36.50—37.50
IV. 50—65%	32.00—33.00
Weizenschrotmehl 95%	—
Roggenmehl I. Gatt. 50%	28.25—29.25
II. 65%	26.75—27.75
III. 50—65%	—
Roggenschrotmehl 95%	—
Kartoffelmehl „Superior“	28.00—31.00
Weizenkleie (grob)	15.50—16.00
Weizenkleie (mittel)	13.50—14.50
Roggenkleie	12.00—13.00
Gerstenkleie	13.00—14.00
Viktoriaerbsen	22.00—24.50
Folgererbsen	23.50—25.00
Sommererbsen	23.00—24.00
Sommer-Peluschken	24.00—25.00
Jeblupinen	14.00—15.00
Blaulupinen	13.50—14.00
Serradella	28.00—32.00
Winterraps	54.00—55.00
Leinsamen	51.00—53.00
Senf	33.00—35.00
Rotklee (95—97%)	115.00—125.00
Rotklee, roh	90.00—100.00
Weissklee	200.00—230.00
Schwedenklee	220.00—240.00
Gelbklee, entschält	80.00—90.00
Wundklee	110.00—115.00
Engl. Raygras	65—75
Timothy	30—40
Leinkuchen	20.00—21.00
Rapskuchen	16.00—17.00
Sonnenblumenkuchen	17.50—18.50
Sojaschrot	22.75—23.75
Weizenstroh, lose	—
Weizenstroh, gepresst	4.90—5.15
Roggenstroh, lose	4.75—5.00
Roggenstroh, gepresst	5.50—5.75
Haferstroh, lose	4.80—5.05
Haferstroh, gepresst	5.30—5.55
Heu, lose	7.10—7.60
Heu, gepresst	7.75—8.25
Netzeheu, lose	8.20—8.70
Netzeheu, gepresst	9.20—9.70

Gesamtumsatz: 3237 t, davon Roggen 1019 — schwankend, Weizen 473, Gerste 160 t.

Posener Viehmarkt

vom 5. April 1938.

Auftrieb: 531 Rinder, 1980 Schweine, 762 Kälber und 12 Schafe; zusammen 3285 Stück

Rinder:

Ochsen:	
a) vollfleischige, angemästete, nicht angespannt	64—68
b) jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren	54—60
c) ältere	46—52
d) mässig genährte	40—44

Bullen:	
a) vollfleischige, angemästete	60—64
b) Mastbullen	52—58
c) gut genährte, ältere	46—50
d) mässig genährte	40—42

Kühe:	
a) vollfleischige, angemästete	60—68
b) Mastkühe	52—58
c) gut genährte	42—48
d) mässig genährte	20—30

Färsen:	
a) vollfleischige, angemästete	64—68
b) Mastfärsen	54—60
c) gut genährte	46—52
d) mässig genährte	40—40

Jungvieh:	
a) gut genährtes	40—44
b) mässig genährtes	36—38

Kälber:	
a) beste angemästete Kälber	86—94
b) Mastkälber	76—84
c) gut genährte	68—74
d) mässig genährte	66—67

Schafe:	
a) vollfleischige, angemästete Lämmer und jüngere Hammel	—
b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe	—
c) gut genährte	—

Schweine:	
a) vollfleischige von 120 bis 150 kg Lebendgewicht	88—90
b) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht	84—86
c) vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht	80—82
d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg	76—79
e) Sauen und späte Kastrate	76—86
Marktvorlauf: belebt, 108 Schweine zu 91—92 zt.	

